

selbständigen Polen überhaupt nichts wissen will, sondern verlangt, daß ganz Polen unter preussische Herrschaft gestellt werde. Die Gewalt über die Polen würde dann eben nicht nur bis zu den bisherigen deutsch-russischen Grenzen reichen, sondern bis zu den neuen polnisch-russischen Grenzen. Das ist sozusagen für die Alldeutschen die Idealösung der polnischen Frage, aber sie selbst werden wohl zugeben müssen, daß diese Lösung vollkommen utopisch ist, erstens weil Preußen die Millionen der russisch-polnischen Bevölkerung nicht mehr verdauen kann und zweitens weil die Annexion Polens durch Preußen automatisch zum Zerfall des Bündnisses mit Oesterreich führen müßte.

Wenn aber die Entziehung eines auch nur einigermaßen selbständigen Polens nicht mehr aufzuhalten ist, so ergeben sich daraus

für die preussische Völkchenpolitik

Folgerungen, denen ein alldeutsch-halaktisches Gemüt nur mit Grauen entgegensehen kann. Die Entstehung einer Friedenta, das heißt einer polnischen Bewegung in Preußen, die auf die Vorkriegszeit der östlichen Landesteile und auf ihren Anschluß an den polnischen Staat hinarbeitet, wird dann wirklich nicht zu vermeiden sein, und, da wir die östlichen Landesteile nicht preisgeben wollen, wird nur die Frage offen bleiben, mit welchen Mitteln man diese Friedenta am besten bekämpft.

Und da gibt es dann nur zwei Wege. Entweder

man muß die Unterdrückung im Osten bis zur Schreckensherrschaft steigern, die Zwangsgeetze gegen die Polen bis zu einer bisher ungekannten Schärfe steigern, oder man muß den Versuch machen, die polnische Bevölkerung Preußens davon zu überzeugen, daß sie es in Preußen viel besser hat als sie es jemals in Polen haben könnte. Dann aber wird man viel eher dazu neigen, die Polen zu bevorzugen als sie zu unterdrücken. Dann könnte von Zwang, Unterdrückung der polnischen Nationalität in Preußen gar keine Rede mehr sein. Dann würde es

im Osten Preußens polnische Schulen

geben, und die Behörden würden mit den Polen in polnischer Sprache verhandeln, Gemeinden, in denen jetzt die Deutschen regieren, würden dann von Polen verwaltet sein. Polnische Strakenafeln und Firmenbücher würden von den Häusern grüßen, und selbst in Berlin würde sich, bei seinen starken Beziehungen zum Osten der polnische Einschlag der Bevölkerung fühlbar machen — gar nicht zu reden von Posen, Breslau und Danzig!

Das alles bedeutet für den Osten Preußens eine Art von nationalem Umsturz, der den deutschen Minderheiten kaum weniger unangenehm sein wird als der russischen Bourgeoisie die Herrschaft des Bolschewismus. Und doch bleibt gar kein anderer Weg offen, wenn man sich nicht zu einer rücksichtslosen Unterdrückungspolitik entschließen will, als deren Folge schwere innere und äußere Verwicklungen

so sicher sind wie das Amen in der Kirche. Man versteht also, warum man so oft zwischen den Beilen der alldeutschen Presse den heimlichen Seufzer hört, wie schön es doch wäre, als man sich noch mit dem seligen Zaren in die Herrschaft über Polen teilen konnte. Die Alldeutschen, diese großen Kinder, die sich hordem gar kein schöneres Ziel vorstellen konnten als

siegen und dann lässig annectieren,

beginnen jetzt langsam auch die Schattenseiten dieses von ihnen erträumten Bildes kennenzulernen. So notwendig auch der militärische Sieg über die Heere des Zaren war, so hat er in seinen politischen Auswirkungen bisher doch nur Kummer und Verlegenheit gebracht.

Die Lösung all dieser Schwierigkeiten kann nur durch die Demokratie herbeigeführt werden. Denn das System der Gewalt Herrschaft, das nur wirksam ist, wenn es bis zum letzten Gliede geschlossen ist, läßt sich nicht wieder aufrichten. Die notwendige Voraussetzung einer preussischen Unterdrückungspolitik gegen die Polen wäre zum Beispiel die Aufrechterhaltung des preussischen Dreiklassenwahlrechts und in weiterer Konsequenz die Wiederherstellung des Sozialengesetzes und die Wiederaufnahme des Kulturkampfes. Die Polenpolitik in Preußen kann nicht mehr antidemokratisch, sie muß daher demokratisch sein und den Polen volle Selbstverwaltung ihrer nationalkulturellen Angelegenheiten verbürgen. —

Was der Krieg bringt.

Neuer Kurs in der Türkei?

Der Balkankorrespondent des „Nieuwe Rotterdammer Courant“ teilt in einem Bericht über den durch die Thronbesteigung Mehmeds 6. Wahbehdin eingeleiteten neuen politischen Kurs verschiedene interessante Einzelheiten mit:

Der „Satti Humajun“, das kaiserliche Manifest, worin der neue Vahidshah den Großwesir Mehmed Salabat-Rascha, den Scheich ul Islam Mustafa Kiam-Schendi und die Minister in ihren Aemtern bestätigt, erklärt, daß es der Wille des Herrschers sei, den Scheriat (die heiligen Gesetze des Islam) und die Reichsverfassung im weitesten Maß anzuwenden. Wichtiger aber als alle Versprechungen und Vorzüge erscheint die schon bezwungene Aufhebung der Benfur für alle Pressen, die nicht militärische Gegenstände betreffen. Weiter soll der Belagerungszustand in allen Orten, die nicht zum unmittelbaren Kriegsgelände gehören, aufgehoben werden.

Die Ergänzung des Kabinetts macht der seltsamen Aemteranbahnung und den Kabinettsorten ein Ende, die die Spezialität Salabat-Raschas waren, der seit Februar 1917 gleichzeitig die Ministerien des Innern und des Aeußern übernahm, interimistisch auch die Ministerien der Finanz und der Post sowie in Vertretung zeitweilig auch des Kriegs- und Marineministeriums. Jetzt ist das Ministerium vollständig.

Zu den Aufgaben des neuen Ministers des Innern Ismael Dschamballai-Bei wird unter anderem die Ausrottung der Räuberbanden gehören, die namentlich auf dem flachen Lande immer häufiger auftreten, so daß außerhalb der Hauptstadt nirgendwo mehr Sicherheit besteht. In einem Zirkular hat der neue Minister mit einer in der Türkei und auch anderswo nicht gewöhnlichen Offenherzigkeit über diese Uebelstände gesprochen:

„Wohin man blickt, sieht man Elend und Unheil. Jedermann beklagt, daß ein solcher Zustand nicht fortauern kann und dringende Maßnahmen getroffen werden müssen, um unser Volk vor dem Untergang zu bewahren. Man wird nicht länger ausschließlich für die Kriegsführung Augen und Ohren haben. Das Programm aller Minister wird einfach sein, das Gesetz anzuwenden. Infolge der Lässigkeit, die sich in dieser Hinsicht bei den Staatsbeamten eingeschlichen hat, wird das in der ersten Zeit ohne Härte schwer zu erreichen sein. Die Regierung wird jedoch vor keiner Maßregel zurückweichen. Auch die Balis (Probingschlichter), unter denen manche in der letzten Zeit noch eigenem Gutdünken gehandelt haben, sollen zu ihrer Pflicht zurückgeführt oder unerbittlich aus dem Staatsdienst entlassen werden. Die Sicherheit im Reiche soll wiederhergestellt werden. Da die Räuberbanden hauptsächlich aus Desertieren zusammengesetzt sind, wird die Militärverwaltung durch ihre Aufhebung hundert Männer für die Armee zurückgewinnen. Die Verdrängung muß von ihrem durch Artikel 14 und 54 des Staatsgrundgesetzes gewährleisteten Recht verberichtet Gebrauch machen lernen und darf nicht eine mögliche Sache bestreiten, über der man sich beklagt, jammert.“

Der Minister redet hierbei besonders auf die Mitwirkung der Presse. Auf das strengste soll dagegen eingeschritten werden, daß Beamte selbst Handel treiben oder mit den Kaufleuten und Händlern gemeinsame Sache machen. Auch soll beachtet werden, daß Balis und andre hohe Beamte, nachdem sie aus dem Amt ausgeschieden sind, im Gebiet ihrer letzten Wirkstätte bleiben, um dort mit Hilfe ihres erlangten Einflusses Handel zu treiben.

Auch dem Leiter des neuorganisierten Ernährungsdepartements Kemal-Bei wird viel Energie nachgerühmt. Daß er die höchste Genehmigung beim Handel mit Landesprodukten auf das geringste Maß beschränken will, wird freilich den Händlern nicht willkommen sein, aber es ist bezeichnend für die eingetretene Korruption. Die Ein- und Ausfuhr soll ausschließlich durch das neue Departement geregelt und dabei das System des Ankaufes nach Möglichkeit angewendet werden. Die zum unmittelbaren Lebensbedarf nötigen Produkte sollen nicht angekauft werden dürfen, sofern nicht ein für mindestens zwei Jahre ausreißender Vertrag vorliegt.

Wenig von den hier angeführten Reformen zur Durchführung gelangen wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Manche der von den neuen türkischen Ministern angekündigten Grundzüge aber würden auch den Regierungen anderer Länder wohl anstehen. —

Die Not in Sachlen.

Die österreichischen Blätter veröffentlichen folgende dürre Statistik, die in der Tat keiner Erläuterung bedarf: Es werden jetzt die Sachlen über die Ausbreitung des Hungers dems in Böhmen vom Monat Juli bekanntgegeben; es geht daraus hervor, daß die Hungerkrankheiten in stetem Wachstum begriffen sind. In den meisten Orten Deutschböhmens haben sich die Todes- und Erkrankungsfälle gegenüber dem Monat Mai vervielfacht. Die Höchstzahl finden wir wieder im Bezirk Reichenberg; dort zählte man bereits im Mai 809 Kranke und 5 Tote. Im Juli stieg diese schreckliche Zahl auf 1500 Kranke und 30 Tote! Derselbe Bezirk reißt sich Warnsdorf an, wo die Hungerkrankheit schon im Mai 659 Opfer mit 7 Toden forderte; heute zählt der amtliche Bericht 1281 Kranke mit 20 Toden auf.

Und wie dort, so auch in den andern Bezirken der Randgebiete Deutschböhmens: Saibitz 369 Kranke, 2 Todesfälle; Leptitz 155 Kranke (Mai 34); Hohenelbe 144 Kranke (Mai 17); Weipert 131 Kranke, 6 Tote (Mai 114 Kranke, 4 Tote); Schludener 127 Kranke (Mai 9); Reichenberg-Stadt 119 Kranke; Gabelitz 95 Kranke, 5 Tote (Mai 24 Kranke); Neudorf-Blatten 85 Kranke, 8 Tote (Mai 48 Kranke, 5 Tote); Auzig 85 Kranke, 2 Tote (Mai 47 Kranke); Gabelitz 82 Kranke, 3 Tote (Mai 64 Kranke, 6 Tote); Elbogen 90 Kranke, 2 Tote (Mai nur 10 Kranke); Trautenau 77 Kranke, 1 Todesfall (Mai 38 Kranke); Jockanau 74 Kranke, 3 Tote (Mai 24 Kranke); Teschen 68 Kranke, 2 Tote (Mai 37 Kranke); Eger 68 Kranke, 5 Tote (Mai 5 Kranke); Rochitz 65 Kranke (Mai 8 Kranke); Jwidau 108 Kranke (Mai 14 Kranke); Deutsch-Gabel 8 Kranke, 5 Tote (Mai 3 Kranke); Densen 49 Kranke; Soos 50 Kranke und 6 Tote (Mai 1 Kranke); Böhmisch-Ramitz 34 Kranke; Witz 20 Kranke (Mai 14 Kranke); Karlsbad 17 Kranke, 3 Todesfälle (Mai 6 Kranke); es sind dies nur die Krankenhausfälle; die Gesamtzahl im Bezirk ist noch nicht bekannt; Görkau 12 Kranke; Brüx 6 Kranke (Mai 6 Kranke).

Das sind die wichtigsten deutschen Bezirke — die tschechischen Bezirke blieben auch im Juli von der Hungernot unberührt, gerade so wie im Mai, gleichwie im Vorjahr. Nur der Bezirk Prag verzeichnet 9 Krankheitsfälle: 5 in Königsdorf, 3 in Gule, 1 Fall in Karolinenthal. Karolinenthal hat außerdem noch 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle in der Landesirrenanstalt in Böhmitz. Hierzu kommt noch der tschechische Bezirk Mühlhausen, welcher, sonst ödemfrei, im Juni 53 Erkrankungen aufweist, die jedoch nicht auf das Konto der dortigen Bevölkerung, sondern auf die tschechische und mangelhafte Ernährung in der Irrenanstalt Boporan zurückzuführen sind. Auch die Straf-anstalt Rachtz hat 4 Todesfälle. —

Die Butter und die Gans.

Ein tschechischer Bezirksamt hat vor einiger Zeit den Fabriken polnische Butter zu 18 Mark das Pfund mit dem Bemerkten an, sie sei nicht vollwertig, aber immerhin zum Braten zu benutzen. Das Parteiblatt, welches diese lebenswürdige Opfer vor die Öffentlichkeit zog, sagte mit Recht zornig und entrüstet, wozu es denn in Deutschland Höchstpreise gebe, wenn eine Verwaltungsstelle in dieser Weise ein mindertwertiges Produkt zum feststehenden des gesetzlich erlaubten Preises verkaufe. Weithin in der Bevölkerung und in der Presse aller Parteien fand diese Kritik einmütige Zustimmung.

In der fleischlosen Woche wurde von mehreren Seiten, insbesondere von dem fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten Kopitz, darüber geklagt, daß von der erhofften großen Gänseeinfuhr aus Polen, Litauen und der Ukraine nichts zu sehen und nichts zu spüren sei; die tschechischen Händler äßen an, es würden überhaupt nur sehr geringe Mengen dieses Federwilds nach Deutschland kommen, denn zu dem Höchstpreise von 24 Mark für die Gans wolle er aber auf der Ostseite nicht liefern. Und daran klopfte sich eine lebhaftige Klage gegen diese ganze Höchstpreispolitik, welche bloß die Lebensmittel aus

Landes scheuche, und die ungeklümmte Forderung nach Wiederherstellung des freien Handels. Selbst in der „Frankfurter Zeitung“ schrieb Professor Max Weber, wenn die deutschen Truppen nicht nach der Ukraine einmarschieren würden, hätten wir vielleicht durch die Handelsjuden ebensoviele Getreide aus der Ukraine herausgeschafft, wie jetzt durch die Grönerische Militärverwaltung. Auch diese Kritik hat viel Zustimmung gefunden.

Aber wenn die Regierung die Höchstpreise für Gänse aufhebt, geht es mit ihnen genau so wie mit der polnischen Butter. Wir bekommen dann mehr Gänse aus dem Osten herein, aber ihr Preis wird durch den Schleich- und Kettenhandel so lange in die Höhe getrieben, bis sie genau so viel kosten, wie die Tiere, die man in Deutschland „unter der Hand“ für 10—12 Mark das Pfund kaufen kann. Der Arbeiter hat auch dann nichts davon. Das ist so ein kleines Beispiel für die Schwierigkeiten der Lebensmittelpolitik, soweit die benachbarten Oststaaten in Frage kommen.

Der freie Handel würde gewiß das höchste Maß von Lebensmitteln aller Art aus dem besetzten Gebiet heranschaffen. Aber selbstverständlich ließen sich dann diese Mengen nicht in die deutsche Ernährungswirtschaft einbeziehen, sondern würden auch hier freihändig abgegeben. Damit hörte jede Möglichkeit der Rationierung auf; wir hätten eine solche Menge „Auslandsware“, daß niemand mehr feststellen könnte, wo eigentlich die Inlandsware geblieben ist.

Man entnimmt sich des ukrainischen Zuckers: mit dem Einkaufspreis von 3 Mark für das Pfund hat er zu einer ungemeinen Teuerung aller Zuckerwaren in Deutschland geführt. Dreimal schlimmer würde es auf allen Gebieten, wenn man es dem einheimischen Handelsjuden an Stelle des deutschen Soldaten überließe, die Lebensmittel zusammenzubekommen. —

„Kaisertreue“ Verleumdung.

Der „Bund der Kaisertreuen“ verbreitet ein neues Flugblatt, das „Seeresbericht von der innern Front“ betitelt ist. Darin heißt es unter anderem sehr hübsch: „Wir kämpfen für die Rechte der Krone, auch wenn sie mit Pauken und Trompeten in den Abgrund fahren will.“ Und am Schluß: „Wir schützen Deutschland gegen die Demokratisierung, die von einer auf falschen Bahnen wandelnden Regierung begonnen, ihm den Untergang droht. Die germanische Weltanschauung, die kein Demagogentum kennt und keine Demokratenherrschaft, sondern erwachsen ist auf dem Boden des Monarchismus und durchdrungen vom monarchischen Gedanken bis in die innersten Fasern, sie soll und muß siegen!“

Dazwischen aber stehen die folgenden Sätze:

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ spricht vom kaisertreuen Skandal. Unter Winken ist kein Skandal, aber ein Skandal ist es, daß die obengenannten Zeitungen und ihr Troß unsere ehrliche Arbeit derart begeistern, und ein noch viel größerer Skandal ist es, daß diese Blätter von der Regierung bezahlt werden. Daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ohne die Staatsunterstützung keine drei Tage erscheinen könnte, das weiß jedermann. Daß aber der Vorwärts jährlich von der Regierung eine Viertel bis eine halbe Million erhält und das Berliner Tageblatt gar 24 Millionen — nach amtlichen Quellen —, das wissen die wenigsten. Rudolf Wisse erhält für seine Zeitungen insgesamt vom Reiche jährlich 3½ Millionen! Seit Beginn des Weltkriegs 15 Millionen!

Als vor einiger Zeit ein anderer alldeutscher Paladin, der Dr. Gopfen (Starnberg), diesen Unsinn in einem Artikel zum besten gab, erhob die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger, das heißt alle bürgerlichen Zeitungsverleger Groß-Berlins, von Wisse bis zur „Kreuzzeitung“, in einer Erklärung dagegen Protest. Das verhindert die „Kaisertreue“ nicht, die Sache auch ihrerseits zu einem Flugblatt zu verarbeiten, zu dem Gopfenschen Lügen noch einige aus dem eignen Vorrat hinzuzutun und wahrheitswidrig zu verfidern, das Material stamme aus „amtlichen Quellen“. Unterzeichnet ist das Manuskript von dem Vorstehenden, Major z. D. von Knobelsdorff, und Dr. jur. Friedrich Karbe, Direktor der Deutschen Anstaltungsverwaltung, Rittergutsbesitzer, Landtagsabgeordneter (Berlin). Die beiden Herren jagt das „Berl. Tagebl.“, die mit den Mitteln gemein-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205.

Magdeburg, Sonntag den 1. September 1918.

29. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ein Mahnruf zur Geschlossenheit.

Daß der Bruderzwist innerhalb der Sozialdemokratie auch in größerem Maßstab in die Gewerkschaftsbewegung zu übertragen versucht wird, hat nicht nur die Führer derselben, sondern auch weite Kreise der organisierten Arbeiterschaft selbst mit banger Sorge erfüllt. Der Gedanke, daß diese stolzen Organisationen der deutschen Arbeiterklasse durch Haber- und Streit zermürbt und dadurch unfähig werden sollten, ihre Rolle als erfolgreiche Kämpferinnen für die Hebung der Lebenslage der niederen Volksklassen zu spielen, ist unfassbar. Und die Ueberzeugung, daß nach Beendigung des Krieges die Gewerkschaften vor die schwersten Aufgaben gestellt werden, die sie jemals zu erfüllen hatten, ist heute bereits allgemein.

Aber gerade, weil die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung vor so folgenschwere Entschlüsse und Aufgaben stellen wird, deshalb wird für jeden einsichtigen und verantwortungsvollen Organisationsleiter die Einigkeit und Geschlossenheit der Gewerkschaftsbewegung ein unbedingt erforderliches Erfordernis. Drohend erhebt bereits das mit Kriegsgewinnen reichlich gefüllte Unternehmertum sein Haupt, dazu bereit, bei bester Gelegenheit den Verdienst der Arbeiter und Arbeiterinnen zu mindern. Eine zerrüttete Gewerkschaftsbewegung wäre unfähig, das Unheil allgemeiner Lohnherabsetzungen bei gleichbleibenden teuren Ernährungsverhältnissen von der Arbeiterklasse abzuwenden. Solche Gedanken durchziehen die Köpfe unserer Gewerkschaftsleiter, wenn sie ihren Organisationskollegen die Mahnung zurufen: Nettet eine einrige starke Organisation hinüber in die Zeit des Friedens!

Von diesen Gedanken ist auch ein „Politik ist Privatfache“ überschriebenes Mahnwort geleitet, das die „Dachdecker-Zeitung“ in ihrer neuesten Nummer an die Mitglieder des Verbandes richtet. Den Kollegen wird angeraten, die Organisation von dem Parteifreitag zu verschonen, politische Debatten in den Versammlungen zu vermeiden, weil dieselben den Reim der Zerfurchung in sich tragen. Das Unternehmertum wäre einer an Schlagkraft gekümmerten Organisation gegenüber der lachende Dritte: „Wenn die Politik, die rechts und links getrieben wird, nicht zusetzt, der spricht sich in seinem Parteibereich aus, dort ist die Stelle, nicht aber unsere Versammlung, unser Blatt oder gar unsere Konferenzen.“

Wit Recht wird in dem Mahnruf zum Ausdruck gebracht, daß bisher nicht danach gefragt worden sei, was jedes Verbandsmitglied politisch denke oder tue, das sei seine Privatfache und habe mit den Bestrebungen des Verbandes nicht das geringste zu tun. Gefragt werde nur, ob es gewillt sei, für Verbesserung der Löhne, kürzere Arbeitszeit, Steigerung der Lebensanprüche kultureller Art, für Bildung, für Solidarität einzutreten, ob er sich im übrigen dem Statut unterwerfe.

Der Mahnruf schließt: „Für die Älteren unter uns mag diese Zurückhaltung oft hart sein, wir können es nicht lassen, daß es so weit kommen mußte, diesen Mahnruf auszusprechen. Doch es muß sein! Höher als alles muß uns die Geschlossenheit der Gewerkschaften bleiben, sie haben gewaltige Aufgaben zu lösen. Das ist unser Weg.“

Der Verband der Fabrikarbeiter im Jahre 1917. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1917 wieder 110 584 gegen 80 545 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das ist eine Zunahme von 30 039 oder 37,29 Prozent. Der größte Prozentfuß der Neugewonnenen entfällt auf die weiblichen Mitglieder. Im Jahre 1918 betrug deren Gesamtzahl 22 076, im Jahre 1917 dagegen 40 456 gleich 36,58 Prozent der Gesamtmitglieder. Die geschätzte Ausnutzung des Hilfsdienstgesetzes hat diesen Erfolg wesentlich erleichtert. Auch das Finanzwesen des Verbandes hat sich günstiger gestaltet. Die Einnahmen stiegen von 1 752 161 Mark im Jahre 1916 auf 2 001 783 Mark. Die Ausgaben betragen 1 785 556 Mark gegen 1 722 794 Mark im Vorjahr. Dadurch erhöht sich der Kassenbestand auf 3 774 471 Mark. Bei der Entwertung des Geldes und bei den erhöhten Anforderungen aller Art, die nach dem Krieg an den Verband gestellt werden dürften, ist jedoch der Kassenbestand ungenügend. Deshalb hat der im Dezember 1917

tagende Verbandstag die Beiträge erhöht. Von den Ausgaben entfallen auf sämtliche Unterstützungen 995 229 Mark. Die größte Ausgabe erforderte die Krankenunterstützung mit 644 321 Mark. Lohnbewegungen hatte der Verband 718 für 482 Betriebe mit 238 058 beteiligten Personen zu führen. Davon waren 712 Angriffs- und 3 Abwehrbewegungen ohne Streit, 1 Angriffsstreik und 2 Abwehrstreike. Erreicht wurde eine wöchentliche Lohnerhöhung für 220 234 Personen in Höhe von 1 017 299 Mark und eine Arbeitszeitverkürzung für 18 327 Personen von 153 056 Stunden pro Woche. Tarifverträge bestanden am 31. Dezember 1917 insgesamt 292 für 572 Betriebe mit 20 416 beschäftigten Personen. Die Zahl der Tarifverträge und der erfassten Betriebe ist etwas zurückgegangen, dagegen ist die unter Tarifbedingungen arbeitende Personenzahl höher geworden. Werden die im Felde stehenden Mitglieder zum heutigen Stande hinzugezählt, so ist die bei Kriegsausbruch vorhandene gewesene Zahl längst überholt.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. August 1918.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Dr. Dutsch. Beisitzer: Baumeister Roepfer und Fabrikdirektor Wenzel, Arbeitgeber; Schriftseher Demuth und Stellmacher Brüggemann, Arbeitnehmer.

Ist das Lehrverhältnis gelöst, wenn der Lehrling zum Militärdienst einberufen wird? Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann das Lehrverhältnis u. a. aufgelöst werden, wenn der Lehrling zur Erfüllung der ihm vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen unfähig wird. Eine Unfähigkeit zur Erfüllung der vertragsmäßig obliegenden Pflicht tritt aber zweifellos dann ein, wenn der Lehrling Soldat werden muß. Dieser Ansicht sind jedoch nicht alle Lehrherren. Der 17½-jährige B. war nach 3¼-jähriger Lehrzeit bei der Firma Koch, Wankelmann u. Paasch zum Militär einberufen worden. Er hatte noch ½ Jahre laut Vertrag zu lernen, und diese Zeit soll er nach beendeter Militärdienstzeit nachlernen. Daß weder der junge Mann noch dessen Vater Neigung dazu verspüren, ist wohl begreiflich. Das letzte Lehrjahr muß dem Lehrling, der gewissermaßen für die Höhe der ersten Lehrjahre entschädigt wird. Die meisten Lehrherren sind einverstanden und geben ihre Lehrlinge mit dem Tage der Einberufung frei. „Man kann doch nicht verlangen, daß der zurückgekehrte Krieger sich mit 14-jährigen Lehrlingen wieder in Reich und Glied stellt“, meinte ein Beisitzer, und der Vater des Lehrlings pflichtete dem bei. Dagegen meinte ein anderer Beisitzer: „Die Primaner setzen sich ja nach beendeter Militärdienstzeit auch wieder auf die Schulbank.“ (Ein merkwürdiger Vergleich.) Der Vertreter der Firma führte verschiedene Vorbehalte an, die der Lehrling sich wahr, wenn das Lehrverhältnis nicht gelöst wird. Zum Beispiel Ansprüche an die Krankenkasse im fünften Jahre bis zu 39 Wochen ufm. Doch der Vater des Lehrlings hielt dies für unerheblich und beharrte auf seinem Antrag: Herausgabe der Papiere. Das Gericht gab dem Klageantrag statt. Durch Einberufung zum Seeresdienst sei der Lehrling zeitlich verhindert, seine vertragsmäßige Pflicht zu erfüllen. Das Lehrverhältnis sei aufgelöst und die Papiere: Arbeitsbuch, Invalidentarte und Zeugnis über Art, Dauer und erworbene Kenntnisse sind herauszugeben.

Eine unglaubliche Geschichte. Der Hunger ist der beste Koch, heißt das Sprichwort. Was man früher brüderlich beiseite schob, nimmt man jetzt als Delikatessen. Quantitativ vollbringt der Magen staunenswerte Leistungen. Schade nur, daß der menschliche Magen nicht dem eines Wiederkäuers gleicht, der Hunger wäre manchmal doch leichter zu stillen. Trotz der großen Quantitäten, die man jetzt bei der andauernden Fettaunmut zu sich nimmt, klagt es doch unglaublich, daß zwei junge Mädchen ungefähr 6 Pfund Marmelade, die für eine Anzahl Leute bestimmt war, aufgegessen haben sollen. Diese unglaubliche Leistung wird der Mamsell Sch., die als solche beim Gastwirt Girschfeld tätig war, nachgesagt. Im Verein mit einer Kollegin soll sie die Marmelade aufgegessen haben und soll nun 5 Mark dafür zahlen. Außerdem soll sie auch zwei Einmachegläser „absichtlich“ zertrümmert haben, die auch 5 Mark an Wert repräsentieren. Um

10 Mark wurde ihr Lohn verringert. Fräulein Sch. ließ ihren ganzen rückständigen Lohn in Höhe von 88,65 Mark im Stich und ging zum Gewerbegericht. Sie bestritt die Beschuldigungen, und der Vertreter der Beklagten war auch nicht imstande, die Beweise zu erbringen. Die Parteien einigten sich schließlich auf Zurechen des Vorfalls auf 25 Mark und Fräulein Sch. nahm den Betrag sofort in Empfang.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Mittstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Duffenberg, Kaiserstraße 81, Telefon 3662.
Sudenburg: Sanitätsrat Dr. Hilger, Halberstädter Str. 102, Telefon 4854.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Girisch-Apothek, Breiter Weg 121, Kronen-Apothek, Obenstedter Straße 10,
Johannis-Apoth., Johannisberg 1, Alte Sudenburger Apothek, Halberstädter Straße 58,
Sonnen-Apothek, Breiter Weg 17, Schwann-Apothek, Buchau, Schöneboder Straße 26,
Adolf-Friedrich-Apothek, Leipziger Straße 60,
Kaiser-Apothek, Agnetenstraße 16.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Auser-Apothek in Friedrichstadt versteht allnächtlich Nachtdienst.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

| Ort | Elbe | Saal | Wuchs | Elbe | Saal | Wuchs |
|-------------|-------|-------|-------|---------------|-------|-------|
| Parabubis | 30.8. | -0,77 | 0,02 | Düben | 31.8. | -1,01 |
| Brandeis | 30.8. | -0,80 | — | Encke | 31.8. | +0,64 |
| Melmit | 30.8. | +0,22 | — | Großhils | 31.8. | +1,30 |
| Leitmeritz | 31.8. | — | — | Zeitz | 31.8. | +0,88 |
| Auffig | 30.8. | -1,88 | 0,04 | Bernburg ltp. | 31.8. | +1,40 |
| Bresden | 30.8. | -0,23 | — | Kalbe Oberp. | 31.8. | +0,17 |
| Lorgau | 30.8. | +0,92 | 0,01 | Kalbe Unterp. | 31.8. | -0,04 |
| Wittenberg | 30.8. | +0,24 | 0,03 | Gröbne | 31.8. | -0,04 |
| Hoflau | 30.8. | +0,47 | 0,04 | | | |
| Wien | 30.8. | +0,44 | 0,04 | | | |
| Barby | 31.8. | +0,46 | 0,01 | | | |
| Magdeburg | 30.8. | +0,44 | — | | | |
| Langermünde | 30.8. | +0,60 | 0,01 | | | |
| Wittenberge | 30.8. | +0,70 | 0,08 | | | |
| Renzen | 30.8. | +0,70 | 0,08 | | | |
| Dömitz | 29.8. | -0,05 | 0,01 | | | |
| Dorchau | 30.8. | +0,00 | 0,02 | | | |
| Boizenburg | 31.8. | — | — | | | |
| Dohnsdorf | 31.8. | — | — | | | |

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserm Leserkreis erhielten ferner das Eiserne Kreuz: Grenadier Albert Gröbe aus Diesdorf. — Pioneer Willi Rietz aus Hohenbodelshausen, Mitglied des Holzarbeiterverbandes. — Gadegrenadier Kurt Viktorius aus Magdeburg. — Fülller Hans Jordan aus Magdeburg, Mitglied des Bäckerverbandes. — Offizier-Stellvertreter Otto Röske aus Diesdorf, Mitglied des Transportarbeiterverbandes, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. — Behrmann Gustav Jacobs aus Magdeburg-Gracau. — Kurt Rejmänn erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Briefkasten.

Hr. Jakobs. Geld erhalten. — Sanitätsgefr. Herrmann. 1. Geld erhalten. 2. Roman in Buchform nicht zu haben. — Bandsturmman Paul B. Der strenge Arrest ist nicht abgelehnt. — Sekretär W. Brief erhalten. — D. F. 919. Geld erhalten. — I. M. G. S. G. 1. Sie können ja um Urlaub anfragen, aber von Primären ist uns nichts bekannt. 2. Die Frau muß das Unterstützungsgejud an die Orts- oder Stadterwaltung richten. — D. F. Schwarz, bei ein- und zweimaliger Verurteilung, drei bis fünf Verurteilungen fällen, für noch mehr Wunden goldene Abzeichen. Daß Duetschungen und Brüche auch zu den Verurteilungen gezählt werden, glauben wir nicht. — F. 104. Sie erstrecken sich auch darauf.

Vinzeng Püntiner

Erzählung von Ernst Zahn.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Arnold rückt näher und legt die Hand auf die ihre, die auf der Bank liegt. „Bist doch gekommen?“ sagt er. „Wenn ich es versprochen habe,“ gibt sie zurück, ohne ihn anzusehen.

Versprochen hat sie es, von einem zum andern Male, und heute sitzen sie den sechsten Abend beisammen auf der Bank. Der Arnold ist ein guter Gesellschafter, weiß immer etwas. Ein warmes Wort hat er heute und da gesagt und im Mondschlein wird einem sonderbar zumut, und — darum ist sie gekommen. Heute aber klopf ihr das Herz. Schon das lektmal hat er eine drängende Art gehabt, der Arnold!

„Du,“ sagt er jetzt. Sie merkt, wie ihm die Stimme zittert. Sein helles, aber festes, hartloses Gesicht ist zu ihr erhoben, das volle blonde Haar glänzt im Mondlicht und seine Augen haben einen ehrlichen Schein. Die Anna läßt den Blick in dem seinen, der seltsame Zug um ihren Mund verschärft sich noch, aber sie drückt seine Hand wieder, als seine Finger sich fest um die ihren schließen. Dann küßt er sie und sie läßt es willig geschehen. Derweilen hat sie ganz klare Gedanken: dem Püntiner-Arnold seine Frau wird sie werden! Sie freut sich daran — seine Mutter mag sie wohl leiden und die Elisabeth — und dann — dem Vinzeng, dem Katzsherrn, verwandt wird sie sein. Stolz kann eine sein darauf! — Zufrieden küßt sie den Arnold wieder.

„Wann kommt er heim, Dein Vater?“ fragt dieser. „Am Sonntag,“ gibt sie zurück und er sagt: „Gleich reden will ich dann mit ihm.“

Die Anna schweigt einen Augenblick und sinnt. „Aber mit keinem andern vorher,“ sagt sie dann, „es soll nicht hinter seinem Rücken gehen. Wenn er es weiß, mögen es nachher alle wissen!“

„Auch die Mutter erst dann?“ fragt er. „Ja, auch die Mutter!“

„Denn Du es willst,“ gibt er an. Dann baßt ihn der

Zubel und er tut, was närrisch ist und Liebesleutart. Die Anna ist fröhlich und wehrt sich, wenn er ungestüm wird. Bald entschlüpft sie ihm.

„Morgen ist wieder ein Tag,“ sagt sie, als sie im Hausflur steht, sieht ihn an, daß er von dem Blicke noch ein Geschenk auf den Weg hat und geht.

Die Woche hat noch fünf Abende. Fünffmal hat die Bank noch Besuch nachher. Keiner weiß und merkt es. Auch der Vinzeng nicht. Der hat eine arbeitschwere Zeit, auf dem Eigenland viel zu tun, mehr noch von seiner Klemmer wegen. Er sitzt abends schreibend in seiner Stube und hat die Vorhänge gezogen, damit er nicht aus dem Fenster schaut und die Arbeit zu langsam geht. Freilich halten auch die Vorhänge die Gedanken nicht ab, die die Arbeit unterbrechen. Wenn sie kommen, sibt der Vinzeng in den Stuhl zurückgelehnt, den Kopf auf der Brust. Am Ende der Woche muß es sich entscheiden! Keine Ruhe ist gewesen all die Zeit her, Arbeit auf allen Seiten, und es schließt sich nicht, Freude und Ungebuld darunter zu mischen, wo so viel Arbeit und Pflicht ist. Aber am Sonntag wird der Tag dazu sein.

Die Anna — ist — auch nicht mehr schüchtern wie früher — zutraulich ist sie — sie mag ihn gut — das kann er merken, wann und wo sie ihm in den Weg kommt. Und das andre wird kommen — wird schon. Verdienen muß es einer erst!

5.

Landsgemeindel Die Glocken von Altburg läuten. Aus dem Häuserhaufen des Ortes quillt es auf wie ein Sprudelquell von Könen, der über den Dächern sich teilt und in einer blauen reglosen Luft nach allen Seiten hinausströmt. Die goldene Tropfen aus dem klaren Frühlingstag, der im Gegenfah zu andern heißen Matagen eine klare Kühle an sich hat, wie goldene Tropfen fallen ein paar Glockenlaute auch über das Püntinerhaus herein. Da hantiert um Stall und Haus mit Gabel, Milchmeier und Redtrod der Arnold. Die Knechte bis auf den Köbi sind in der Kirche, auch der Vinzeng ist früh nach Altburg gegangen. Die Sitte will, daß er dort in der Kirche sich zeigt und nachher mit Freunden vom Rat zum Imbiß geht. Um ein Uhr tagt die Gemeinde.

Dem Arnold sein Gesicht leuchtet wie der Tag. Zuweilen tritt er vom Stall in die Straße vor und späht nach dem Hause des Felice hinüber. Der ist gestern abend spät heimgekommen. Wenn er, der Arnold, mit der Arbeit fertig ist, wird er hinübergehen zu ihm.

Eine gute Stunde später zieht er den Feiertagsrod an. Als er aus seiner Kammer herab und in den Hausflur kommt, steht die Wohnstübentür offen. Drinnen in einer Flut warmen Morgenlichtes, das durch die Scheiben bricht, sitzt die Püntinerin, in sich zusammengekauert, und hält die Andacht zu Hause, die sie in der Kirche nicht mehr finden gehen kann.

„Zum Felice gehe ich hinüber,“ sagt der Arnold unter der Tür und wartet die Antwort der Mutter nicht ab, sondern geht gleich weiter. Aber noch ehe er die Haustür erreicht, läßt ihm die drängende Freude nicht Ruß und er ruft zurück: „Vielleicht erzähle ich Euch etwas, wenn ich wiederkomme.“

Er kommt nicht allein wieder; drei bringt er gleich mit aus dem Felice-Haus: die Anna, ihre Mutter und den Vater. Er lacht mit dem ganzen Gesicht, als er mit ihnen ins Haus tritt. Der Felice lächelt auch, aber fast müßbilligend, zum mindesten verlegen. „Es gehört sich nicht,“ murmelt er, „daß wir alle miteinander ins Haus fallen.“

„Es ist niemand daheim als die Mutter,“ sagt der Arnold. Der Kopf ist ihm rot vor Freude und Erregung. Der Felice kann nicht länger unzufrieden sein, als er ihn ansieht.

So treten sie alle hinein in die Stube, wo die Püntinerin noch immer ihren Rosenkranz dreht. Sie wendet sich, als sie sie kommen hört und macht beim Anblick des zahlreichen Besuchs ein erstauntes Gesicht. Es ist aber nicht schwer zu erraten, weshalb sie kommen. Der Arnold hält die Anna bei der Hand. „Ihr werdet es schon merken, Mutter,“ sagt er.

„Was?“ sagt die Püntinerin. „Er will sie mir geben,“ sagt der Arnold wieder und sieht den Felice an.

(Fortsetzung folgt.)

203 Schüler in 1 Monat

Einmaliger Berliner

Zuschneide-Kursus

Maurers weltbekannte Zuschneide-Akademie, beliebteste Fachlehranstalt in Berlin, eröffnet auf vielfachen Wunsch nach ihren vortrefflichen Erfolgen in allen größeren Städten Deutschlands am

5. September

in Magdeburg Gesellschaftshaus, Rahmensprung 8/9 einen einmaligen vierwöchigen Schnitzkursus und Zuschneidekursus für die gesamte moderne Herren- u. Damenschneiderei, Wäsche

hierzu Stoffe nicht erforderlich. Der für Beruf und Hausbedarf in Tages- und Abendkursen streng sachlich erteilte Unterricht umfasst Maßnahmen, Schnittzeichnen u. Zuschneiden, sowie die Anfertigung von Mustern. Außerdem

Modernisierungs-Unterricht

an eigener Vorderseite für Damen aller Stände. Ausstattungs- und Anmelbungen im Gesellschaftshaus Mittwoch den 4. September von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 7 1/2 Uhr; Donnerstag den 5. September nur vormittl. von 10 bis 1 Uhr. Heinrich Maurers größte Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz.

Große Posten

Holzpanzern sowie Pantinen-, Sandalen- und Schuhhölzer

haben preiswert abgegeben. Ebenso billige Brennholz und Streuspäne.

Gustav Arnold,

Pantinenfabrik mit Kraftbetrieb, Magdeburg-G., Halberstädter Straße 110b.

Arbeitsmarkt

Junge Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. F. Zieling, Breiteweg 40

Laufmädchen

welches auch leichte Kontorarbeiten verrichten kann, für die Zeit von 3 bis 12 und 3 bis 7 Uhr per sofort gesucht. 5685

Auffeher

zu möglichst sofortiger Anstellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Humin-Gesellschaft

in H. H., 2301

Borsy an der Elbe.

Walter Schondorff

Sternstraße 33, 1 Freyde.

Zwicker oder Zwickerin

gehört zum Fabrikanten, 24. September St. 29/30. 2235

Arbeiterinnen

haben dauernde Beschäftigung. Wesche & Co., Schützenstr. 14.

Arbeiterinnen

haben dauernde Beschäftigung. Wesche & Co., Schützenstr. 14.

Baumwächter

sofort gesucht. Bismarck, Bau-Gesellschaft, Bismarckweg 257. 5678

Schuhmacher

mit halber Tage gesucht. 5688

Tüchtige Schlosser

sofort gesucht. 5689

Schneide- u. Arbeiter

die sich als tüchtige und zuverlässige erweisen werden, sind zu suchen. 5690

G. Schulz, Kassenkassier

Nachstraße 22/24.

Kutcher und Arbeiter

sofort gesucht. 5691

Schwarzschiff & Co.

Poststraße 45.

Kutscher

Otto Nane, Schützenstr. 11.

Arbeitsburschen

sofort gesucht. (Balk. Schützenstr. 14.)

Stepperinnen

sofort gesucht. (Balk. Schützenstr. 14.)

Auf Kredit

und gegen bar!

Möbel

und Polsterwaren in 4 Etagen!

Kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons (mahagoni) Moderne Küchen — Einzelmöbel!

Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Wohnungs-Einrichtungen!

1 Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:
1 nussbaum mod. Kleiderschrank, 1 nussbaum Waschtisch, 2 nussb. mod. Bettstellen, 2 Matratzen mit Keil, 1 Tisch, 4 mod. Stühlen, 1 Schall-Longue, 1 nussbaum Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 mod. Küchenschüssel, 1 Küchenschiff, 2 Küchenschalen, 1 Rahmen

Kleine Ab- u. Anzahlung

1 Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:
1 nussb. mod. Kleiderschrank mit schöner Verglasung, 1 nussb. mod. Vertiko mit schöner Verglasung, 2 nussb. mod. Bettstellen, 2 Matratzen mit Keil, 1 Tisch, 6 mod. Stühlen, 1 nussb. Waschtisch, 1 Spiegel, 1 nussb. Spiegel, 1 Sofa, 1 Kücheneinrichtung (mod. Anstr., mit schöner Verglasung), besteh. aus: 1 Küchenschüssel, 1 Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter

Kleine Ab- u. Anzahlung

1 Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:
1 mod. Kleiderschrank (eiche) mit Spiegel, 2 mod. Bettstellen (eiche), 2 Spirals- u. Auflegematratzen (Stahl), 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz (eiche), 2 Nachtschalen (eiche), 2 Stühlen, 1 modern. nussb. furn. Kleiderschrank, 1 mod. nussbaum furn. Vertiko, 6 moderner Stühlen, 1 Krumeau mit Konsolen, 1 Tisch, 1 Küchenschiff, 1 Sofa, 1 Kücheneinrichtung (mod. Anstr., mit schöner Verglasung) bestehend aus: 1 Küchenschüssel, 1 Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter

Kleine Ab- u. Anzahlung

1 Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:
1 Schlafzimmer (eiche gemacht), besteh. aus 1 gr. mod. Kleiderschrank mit Spiegel (Stahl), 2 moderner hohen Bettstellen, 2 Spirals- und 2 Auflegematratzen (Stahl), 2 Kleintische, 1 Waschkommode mit hohen Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschalen, 2 Marmortafeln, 2 Stühlen, 1 Speisezimmer (dunkel eiche gemacht), besteh. aus 1 mod. gr. Tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Umbau, 1 mod. Anstrich, 6 Leberstühlen, 1 eleganter kompletter Stuhl, moderner Anstrich, mit schöner Verglasung, bestehend aus 1 Küchenschüssel, 1 Küchenschiff, 2 Küchenschalen, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 1 Hängeschrank

Kleine Ab- u. Anzahlung

Einzel-Möbel wie Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Tische, Bettstellen m. Matraz oder Spirals mit Auflegematratzen (Stahl), Krumeaus mit Konsolen, Schall-Longues, Stühle, Küchenschiff, Umbau, Sofa, Hängeschrank, Spiegelschrank, Waschkommode-Kommode, Küchen-Einrichtungen ufm.

Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Beliebtes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze (gegründet 1872)

Wählen Sie genau auf meine Firma

A. Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 11

Kredit auch nach auswärts

Samstags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

3 Arbeiterinnen mit kleinen Kindern

für Jungs- u. Kleinkinder in Magdeburg sofort gesucht. 5692

Lehrling sucht

Magdeburger A. Bode, Bergstraße 23. 5693

Mehrere Arbeiter

sofort gesucht. 5694

Lehrling sucht

Magdeburger A. Bode, Bergstraße 23. 5695

Ein Sohn

achtbarer Eltern

sofort gesucht. 5696

Lehrling sucht

Magdeburger A. Bode, Bergstraße 23. 5697

Für meine vornehme Maßanfertigung erste, selbständige

Tailen- u. Rockarbeiterinnen

gesucht.

Franz Vorreyer,

Breiteweg 154. 2376

Zwei tüchtige Mädchen für Küche und Hausarbeiten für sofort gesucht

Geübte Maschinenstopferinnen gesucht.

Siefert, Rogätzter Straße 11. 5698

Elektromonteur und Werkstattmechaniker

auch Kriegsbeschädigter — gesucht.

Rehberg & Reinhardt

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 17. 5699

Maurer, Zimmerleute, Bau- und Erdbauarbeiter auch Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung stellen ein

Hanaß & Ludwig

Post- u. Fernsprechgeschäft, Laurentienstr. 1. 5700

Schlosser, Heizungsmonteure stellt ein

Ingenieur K. Kirchhelm, Bärstraße 1. 5697

Wächter

werden angenommen. 2211

Magdeburger Wach- u. Schließ-Institut

Kaiserstraße Nr. 23. 5701

Kutscher Albert Hitzeroth & Co. sofort gesucht 2311

Leipziger Straße 55.

Maurer u. Zimmerleute

für sofort gesucht. 5640

Cementbau-A.-G.

Baustelle Maschinenfabrik Buckau, zu meiden bei Poller Seil.

Rockschneider

Tagschneider

für dauernde Beschäftigung auf Werkstatt mit festem Wochenlohn gesucht. 5614

F. Falkenburg, Alte Ulrichstr. 12.

Maurer, Arbeiter u. Zimmerer für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Heinrich Gose, Fingergäßchen, Augustastr. 40. 5702

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter werden eingestellt für dauernde Arbeit auf Baustelle Metallhütte, Alt-Westertshäfen Str. 173, beim Poller Böhmer.

Tüchtige Akkordarbeiter, Sackträger (auch Urlauber) stellt ein 2261

Paul Siebert, Magdeburg, Altes Fischerufer 32/35.

Schreibwaren-Großhandlung sucht für sofort oder später

männlichen Lehrling. gegen monatliche Vergütung. Offerten unter L. 2236 an die Expedition dieser Zeitung. 9238

Automobil-Monteur und -Schlosser nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2285

Auti-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Die Barleumburg arbeiten, spielen sich als Vertreter einer „germanischen Weltauffassung, die kein Dogmatentum kennt“, und als Retter der Krone auf. Es lohnt nicht, sie ernsthaft anzufassen, was übrigens auf kein Vergnügen sein kann. —

Die Milliardenverwüstung.

Der Schweizerische Bankverein hat eine Arbeit über die Kriegskosten und die Art ihrer Deckung in den kriegsführenden Ländern veröffentlicht. Der Autor einer solchen Arbeit, der in einem neutralen Lande sitzt, hat die Möglichkeit, durch eine relativ unbeschränkte Materialsammlung zu einem einigermaßen zutreffenden Urteil zu kommen, löst aber natürlich auch auf erhebliche Schwierigkeiten, weil ihm manche Belege ebenfalls verschlossen bleiben. So kann er, um nur ein ganz naheliegendes Beispiel anzuführen, ebensowenig wie ein Deutscher über die Vorkasse sagen, die Deutschland an seine Verbündeten gewährt hat, und zwar einfach deshalb, weil darüber nichts bekannt ist. Der Schweizerische Bankverein bezieht die Gesamthöhe der Kriegskosten von August 1914 bis Ende Juli 1918 auf 850 bis 900 Milliarden schweizerische Franc, wobei die Auslandswährungen nach der Friedensparität umgerechnet wurden. Das sind also 680 bis 720 Milliarden Mark!

Die Kriegskosten für die ersten fünf Kriegsmomente im Jahre 1914 werden auf ungefähr 50, für das Jahr 1915 auf 180, für 1916 auf 190 und für 1917 auf nahezu 300 Milliarden Franc berechnet. Die Steigerung hat in diesem Jahre noch mehr zugenommen, der Krieg ist in noch höherem Maße in die tollste Materialverschwendung ausgeartet.

Die angeführten Zahlen klingen an dem Ohre vorbei, ohne daß der Hörer mit ihnen einen bestimmten Begriff verbande. Aber vielleicht dient es zur Verdeutlichung dieser ungeheuren Ziffern, wenn vergleichsweise darauf verwiesen wird, daß das Gesamtvermögen von England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien vor dem Kriege schätzungsweise mit 1275 Milliarden Franc angenommen wurde. Die bisher aufgelaufenen Kriegskosten, in welchen die in den besetzten Gebieten angerichteten Kriegsschäden noch nicht eingerechnet sind, verlangen zur Verzinsung und Amortisation jährlich über 52 Milliarden Franc, wobei 5 1/2 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent jährliche Amortisation angenommen wurden. Mit andern Worten: wenn der Krieg heute aufhörte, so würde der Schuldendienst allein eine Summe beanspruchen, die fast die Hälfte der Friedensschulden der am Kriege beteiligten Mächte beträgt.

Ueber die Art der Deckung dieser Kriegskosten schwanken die Meinungen, je nachdem man den Begriff der langfristigen Anleihe enger oder weiter zieht. Das ist deshalb von außerordentlicher Wichtigkeit, weil der Geldmarkt in der Zeit nach dem Kriege desto mehr geschockt wird, je größer die Beträge der schon jetzt aufgenommenen langfristigen Anleihen sind. Nach dem Schweizerischen Bankverein haben die Zentralmächte 225 Milliarden Franc und die Entente-Länder 450 Milliarden Franc teurer Anleihen aufgenommen. Das Reichsschatzamt hat sich im Gegensatz zu diesen Berechnungen — wahrscheinlich, weil es den Begriff der langfristigen Anleihe enger faßt — immer dahin ausgesprochen, daß die Mittelmächte mehr langfristige Anleihen als die Alliierten aufgenommen haben.

Jedenfalls steht aber fest, daß die schwebenden Schulden (Wechselkarden) der Entente-Mächte ganz enorm sind. Die schwebenden Schulden Englands werden auf 97 Milliarden Franc und die Frankreichs auf 48 Milliarden Franc geschätzt. Selbst wenn man berücksichtigt, daß neben dem Deutschen Reich auch die Bundesstaaten und Gemeinden enorme Summen gegen Wechsel geliehen haben, so müssen doch die deutschen schwebenden Schulden etwas niedriger angesetzt werden als die Englands.

In allen kriegsführenden Ländern ist natürlich die Inflation stark in Anspruch genommen worden, wodurch die Preise gesteigert und die Löhne und Gehälter entwertet wurden. —

Deutschen

Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung. Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Überschreitens der Gehaltsgrenze von 6000 Mark ausscheiden würden, bis auf weiteres verpflichtet, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 6000 Mark betrug, werden mit Anfang des Monats, der auf die Verkündung der Verordnung erfolgt, wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Diese Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesehen. Außerdem besteht für die Angestellten die Möglichkeit, sich auch dann freiwillig weiterzusichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 Mark erhöht oder erhöht hat. —

Vaterlandsparteiliche Agitation in der Kirche. In der St. Maria-Magdalena-Kirche in Breslau wird nach einer Ankündigung des einschlägigen Kirchenblattes am Sonntag, den 1. September eine Predigt „im Geiste der Vaterlandspartei“ gehalten werden. Das genannte Blatt kündigt sie folgendermaßen an: „Pastor Künzel wird diesmal seine Predigt im Geiste und Sinne der deutschen Vaterlandspartei halten und wird zum Thema nehmen: „Christen, an die Front! im Kampfe gegen den schlimmsten Feind: die schwarze goldene Internationale.“ — Der Mann hat seinen Beruf als Prediger der christlichen Nächstenliebe sicherlich recht erlernt. —

19 000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden von unsern U-Booten 19 000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt. —

Italienisches Luftschiff verloren. Das italienische Luftschiff A I, das am 16. August abends zu kriegslicher Verwendung in der unteren Adria abgefahren war, ist, wie die Italiener amtlich melden, in seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt. —

Alkoholverbot in Amerika. Der amerikanische Senat hat die Bill, die sich über die vollständige Einstellung der Erzeugung und des Verkaufs alkoholischer Getränke nach dem 10. Juni 1919 ausspricht, angenommen. Man glaubt, daß das Repräsentantenhaus sie ebenfalls annehmen wird. —

Verstärkung des mexikanischen Grenzschutzfalls. Eine weitere Meldung aus Nogales in Arizona besagt: Obwohl ein Waffenstillstand vereinbart worden war, begannen die Mexikaner wieder über die Grenze zu feuern. Die Amerikaner begannen sofort mobil zu machen. General Cabell leitete dem Gouverneur der Mexikaner mit, daß die amerikanischen Truppen die Grenze überschreiten würden, wenn das Feuer nicht aufhöre. —

Der Gläubiger der Welt. Aus Washington meldet Reuter: Wie bekanntgegeben wird, gewährt das Schatzamt England einem neuen Kredit von 400 Millionen Dollar (1,6 Milliarden Mark). Der Gesamtbeitrag der Anleihen an England erreicht jetzt 3725 Millionen Dollar (15 Milliarden Mark) während im ganzen an alle Alliierten 7092 Millionen Dollar (28 Milliarden Mark) geliehen worden sind. —

Berzweifelter Ansturm.

W. L. D. Großes Hauptquartier, 31. August 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Vorkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen. Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unterirdischen Eingriffen von Panzerwagen-Regimenten, die gegen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und französische Divisionen zwischen Straze Arras—Cambrai und südlich von Bapaume einen Angriff vor. Württembergischer Infanterie-Regiment der Straze bei Feint vor ihren Linien ab. Im Bereich mit feindlichen Maschinen warfen sie den nördlich von Genecourt bei, abdringend und wieder zurück.

Südlich von Genecourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimente den feindlichen Ansturm zwischen Gauc—Beaucourt und Frembowert zum Scheitern. Sie nahmen Genecourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Ballecourt und über den Westrand des Ortes zurück.

Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampfe mehrere Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coust. Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straze Arras—Cambrai feindliche Divisionen in den Kampf. Erneute Massenschlacht von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unsern Gunsten entschieden. Die aus dem Senesgrunde heraus über Cierpigny, Raucourt und südlich der Straze aus Wis-Cherilly anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserm Feuer und erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außerordentlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clerf abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Dipe griffen Franzosen den Kanal, abschnitt zwischen Livermont und nördlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserm Feuer zum Stehen. Aus Crevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfache aus Noyon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Stetiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Westkopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Jubigny—Luchele-Vong zurück. Jubigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Boerger errang seinen 32. und 33., Leutnant Rännele seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Englischer Bericht.

Vom 29. August abends. Die erfolgreichen Angriffe der 4., 3. und 1. englischen Armee seit dem 8. August haben die feindlichen Stellungen auf dem alten Somme-Schlachtfeld unhaltbar gemacht. An der ganzen Front von Bapaume südwärts wurde der Feind gezwungen, das von ihm mit so bedeutenden Kosten im März und April dieses Jahres gewonnene Gelände mit großen Verlusten an Gefangenen, Geschützen und Kriegsgüter sowie an Toten und Verwundeten aufzugeben. Wir haben das Westufer der Somme gegenüber von Brie und Broune erreicht und diese Orte genommen. Nördlich von letzterem Orte gehen wir an der allgemeinen Linie Combles—Morval—Beaulencourt—Fremicourt vor. Ein scharfer Kampf fand im Laufe des Tages an dieser Front statt, und viele Verluste wurden den deutschen Infanterietruppen zugefügt, die unsern Fortschritt aufhalten suchten. Heute früh nahmen neuseeländische Truppen Besitz von Bapaume, indem sie feindliche Nachhut heraustrrieben. Im Abschnitt nördlich von Bapaume bemüht sich der Feind noch immer, seine Stellungen zu halten. Unsere Truppen machten nach hartem Kampfe in der Gegend Braucourt—Coust—St. Mein und Genecourt—les-Cagnicourt Fortschritte und brachten zahlreiche Gefangene ein. Nördlich der Scarpe setzte eine erfolgreich durchgeführte Unternehmung unsere Truppen heute instand, in den Stellungen auf dem Greenland-Hügel wieder Fuß zu fassen, von wo sie durch die feindlichen Gegenangriffe am 27. August zurückgeworfen worden waren. Wir gewannen weiterhin Boden während des Tages beiderseits des Lawe-Baches, nördlich Bethune sowie östlich des Kippe-Balbes. —

Modellhut-Ausstellung

Eröffnung Sonntag den 1. September

Hervorragende Auswahl neuester Modelle und Kopien

für Herbst und Winter 1918

Samt-, Velour-, Pelz- und Filzhüte — Federn
Reiher — Phantasies — Seidenbänder zu vorteilhaften Preisen

Umarbeiten von Samt- und Pelzhüten auf neue Formen
schnell und preiswert

Rudolf Broetje Hauptgeschäft:
Jakobstr., Ecke Peterstr.

Zweiggeschäfte: Buckau, Thiemstr. 1; Neustadt, Lübecker Str. 118; Sudenburg, Halberstädter Str. 119.

Entschapparate
Entschgläser
prima Qualität 2906
Eduard Wild
Halberstädter Straße 46

Damen-Garderobe
wird elegant u. preisw. angefertigt
Else Prinz, Modistin
Breitenw. 146, III (neb. Parash).

Erste Magdeburger
Sprechapparate-Klinik.
Mitteltre, Drehsorgeln, Erfahr-
teile, Räder, Federn, Nadeln usw.
für Sprechapparate. Reinigungs-
fähige Reparatur. Versteht am
Platz. W. Raup, Notekreuzstr. 2.

Gitarre-Zither, 6 Akkorde,
u. s. w. zu verkaufen.
M. Fernal, Elisenstr. 24, p.

Eier konserviert man mit
Wasserstoff bis 80 Grad.
Horn, Musche, Wilhelmstr. 11.

Pianos,
Nähmaschinen,
Nhren, Ketten, Dinge,
Gold- und Silberfachen
aller Art sowie andere Gegen-
stände sehr billig
F. Koch,
Seiterstraße 2, 1 Tr.

In meiner Reichs-
ausstellung werden Gegen-
stände fast aller Art so-
wie ganze Warenposten
zu höchsten Preisen
belieben. 2270

Zum Umzug!

Gardinen, Stores

| | | | | | |
|---|---------|---------------|--------|--------|------|
| Schleiergardinen vom Stüd | Meter | 13.50 | 9.75 | 8.00 | 5.25 |
| Abgepasste Schleiergardinen, 2 breite Flügel | Fenster | 77.00 | 69.50 | 62.50 | |
| Elegante abgepasste Schleiergardinen in Rolle und Batist | Fenster | 210.00 | 195.00 | 168.00 | |
| Künstlergardinen, gute Qualitäten, 2 Flügel u. Behang | Fenster | 115.00 | 98.50 | 91.00 | |
| Künstlergardinen m. Einjägen u. Bolants, tadellose Ausf. | Fenster | 215.00 | 175.00 | 159.00 | |
| Madras-Künstlergardinen, Steilig | Fenster | von 84.00 bis | 225.00 | | |
| Halbstores in Samtseide und Tüll | Stüd | 69.50 | 65.00 | 45.00 | |
| Elegante Halbstores in Erbstüll und Batist | Stüd | 82.50 | 80.00 | 75.00 | |
| Elegante Halbstores, zum Teil Handarbeit | Stüd | 165.00 | 125.00 | 105.00 | |
| Erbstüll-Langstores | Stüd | 95.00 | 75.00 | 68.50 | |
| Einzelne Gardinenansätze, zum Anfertigen von Künstlergardinen | Stüd | 22.50 | 19.50 | 16.50 | |
| Gardinenspitze, mit und ohne Bolant | Meter | 5.75 | 4.25 | 3.75 | |
| Körper-Querbehänge | Stüd | | | 9.85 | |
| Abgepasste Scheibengardinen | Stüd | 3.75 | 3.25 | 2.95 | |

Bettdecken, Diwandecken, Tischdecken

| | | | | |
|---|-------|-----------|------------|--------|
| Tall-Bettdecken über 1 Bett | | 85.00 | 61.00 | 45.00 |
| Bettdecken mit und ohne Bolant über 2 Betten | | 125.00 | 95.00 | 75.00 |
| Bettdecken, gediegene Ausführung über 2 Betten | | 225.00 | 195.00 | 145.00 |
| Bettdecken über 2 Betten, zum Teil Handarbeit | | 295.00 | 265.00 | 225.00 |
| Diwandecken, schöne Muster | | 98.50 | 95.00 | 65.00 |
| Diwandecken, Phantastestoff | | 178.50 | 135.00 | 115.00 |
| Diwandecken, Plüsch und Gobelinstoff | | 202.00 | 235.00 bis | 600.00 |
| Tischdecken | | 23.00 | 18.00 | 14.00 |
| Tischdecken, Gobelingewebe | | 65.00 | 48.00 | 38.50 |
| Partieren, Seidenstoff, 2 Flügel, 1 Behang | | 69.50 bis | 125.00 | |
| Stoff für Querbehänge, Filzuch, rot und grün | Meter | 6.50 | 6.00 | 5.95 |
| Wanddekorationen aus Tuch und Plüsch | | 49.95 | 35.00 | 30.00 |
| Gewebte Gobeline | | 43.50 | 32.50 | 23.50 |
| Gobelin- und Seidenstoffreste zum Anfertigen von Tischdecken und Kissen | | 12.50 | 11.50 | 7.95 |
| Elegante Kissenplatten | | 18.00 | 13.00 | 9.00 |
| Fertige Kissen, gefüllt | | | | |

| | | | | |
|-----------------|---------------|-----------|---------------|-------|
| Teppichvorlagen | | Stüd 9.75 | 8.50 | 6.95 |
| Teppichmatten | Größe 125x200 | 19.50 | Größe 160x235 | 31.50 |
| Fussmatten | | Stüd 2.85 | 2.45 | 2.25 |

| | | | | |
|--|-------|------|------|------|
| Läuferstoff | Meter | 4.95 | 3.95 | 2.35 |
| Läuferstoff-Abschnitte zum Anfertigen von Vorlagen | | | | |
| Wachdecken vom Stüd | Meter | 6.75 | | |

Grosse Auswahl in **Plüsch-Teppichen, Plüsch-Läufern, Linoleum-Läufern und Linoleumbelag**

Reform-Betten in schwarz und weiß, mit Zugfeder-Matratzen . 79.50 **74.50** | **Reform-Betten** in schwarz u. weiß, mit Zugfeder-Matratzen u. Verzierung im Kopf- und Fußteil . 148.50 **105.00** **89.50** **82.50**

Kinderbettstellen mit abklappbarer Seitenwand und beschließbarem Kopfteil **68.50** **65.50** **62.50** **55.00**

Matratzen mit Keilrippen, gute Verarbeitung **51.00** **45.00** | **Kinder-Matratzen** gute Verarbeitung **21.50**

| | | | | | |
|--|----------|-------|-------|-------|-------|
| Zugrouleustangen verstellbar | komplett | 3.00 | 2.25 | 1.95 | 1.40 |
| Storostangen verstellbar | komplett | 3.00 | 2.55 | 2.10 | |
| Eisenstangen für Schleiergardinen, zum Aufziehen | | 4.50 | 4.00 | 2.95 | |
| Scheibengardinenstangen vermessigt, mit Haken | | 1.10 | 0.65 | 0.50 | 0.25 |
| Portierenstangen Messinggefäß, komplett | | 22.50 | 13.50 | 13.50 | 12.75 |
| Gardinleisten dunkelbraun, verschied. Längen | | 4.95 | 2.80 | 2.50 | 1.60 |
| Gardinenspangen Messinggefäß | | | | | 1.00 |

Kleinmöbel

| | | | | |
|---|--|-------|-------|-------|
| Bauerntische mit Holzplatte | | 52.00 | 45.00 | 26.50 |
| Rauch- oder Bowlentische mit Metallplatte | | 95.00 | 85.00 | 52.00 |
| Salontische, Messinggefäß mit Glasplatte | | 85.00 | 69.00 | 63.00 |
| Büstenständer, Messinggefäß | | | | 56.00 |
| Notenständer, Messinggefäß | | 56.00 | 45.00 | 41.00 |
| Serviertische, intiiert nußbaum | | | | 58.00 |
| Panelle, braun gebeigt | | 10.25 | 7.50 | 4.25 |
| Zigarrenschänke od. Hausapotheke | | 30.00 | 18.00 | 14.00 |
| Blumenkrippen, weiß lackiert | | | | 87.00 |
| Garderobenhalter, hell oder dunkel | | 6.45 | 3.00 | 2.45 |

Warenhaus Gebr. Barasch

Alte und neue Hüte

werden billig, schnell und schön repariert und ausgearbeitet
Erdolstraße 3, part. links, Fran Frey.

Uhren

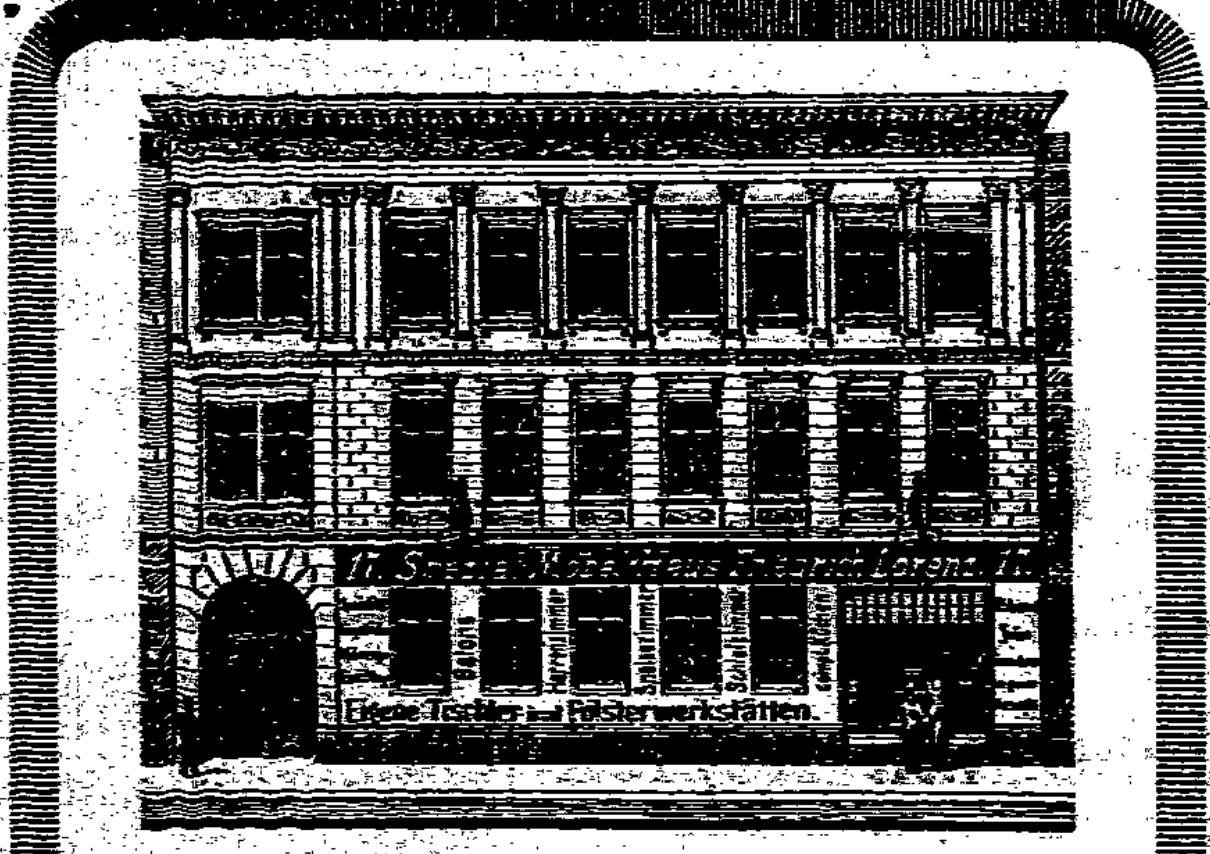
repariert schnell und gut A. Wike, Uhrmacher, Eisenberg 48.

Umpress-Hüte

neuste Formen bekannt gute Ausführung
Filzhut-Fabrik
Emil Göhe, 13 Himmelreichstraße 13
Fabrik: Bahnhofsstraße 15a.

Moden-Zeitungs-Zentrale

Jenny Schoof Nachf., Inhaber Otto Kirchner
und folgende Moden-Alben für Herbst und Winter neu eingetroffen
Modellbuch — Chons Mode-Album
Modenschau — Wiener Modenschau
Wiener Konfektion-Modelle
Blatt- und Favorit-Alben
Alleinige Vertriebsstelle der so beliebten D. W. B. Schnittmuster.



In den Räumen meines obigen Hauses unterhalte ich ständig ein reichhaltiges Lager in:

Schränken eiche, sahn und nußbaum, gestrichen sowie lackiert

Vertikos nußbaum, gestrichen und lackiert

Bettstellen eiche, sahn und nußbaum, gestrichen sowie lackiert

Küchen gestrichen, in verschiedenen Ausführungen und natur lackiert

Schlafzimmer eiche, sahn, nußbaum, birke, mahagoni, gestrichen sowie lackiert u. weiß lackiert

Speisezimmer — Herrenzimmer in gediegener Ausführung

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz
Inhaber: Karl Beyerling
Magdeburg, Peterstraße 17.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Limonaden Schillers Weinhandlung

mit Himbeer-, Zitronen- und Kirschen-Aroma. Flaschen mitbringen.

Wachspostkarten

empfehlen die Buchhandlung Volkstümlich

Am 1. Oktober beginnen neue Jahres-, Halbjahrs-, Tages- und Abendkurse

Kaufmännische Privatschule

von Alfred Bruck Kaufmann. Fernsprecher 1242 MAGDEBURG
Jenny Bruck wissenschaftlich gepr. Lehrerin. Wilhelmstraße 1, L.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags. Vormittags. 2098

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntag |
|--------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|---------------|
| 8-9 | Buchführung | Deutsch | Buchführung | Deutsch | Buchführung | Deutsch |
| 9-10 | Buchführung | Rechnen | Buchführung | Rechnen | Buchführung | Rechnen |
| 10-11 | Fremdwortl. | Rundschreiben | Wechselrecht | Rundschreiben | Fremdwortl. | Rundschreiben |
| 11-12 | Stenographie | Korrespond. | Stenographie | Korrespond. | Stenographie | Korrespond. |
| Nachmittags. | | | | | | |
| 2-3 | Schönschreiben | Schönschreiben | Schönschreiben | Schönschreiben | Schönschreiben | frei |
| 3-4 | Maschinenschr. | Maschinenschr. | Maschinenschr. | Maschinenschr. | Maschinenschr. | frei |
| 4-5 | do. | do. | do. | do. | do. | frei |

Jedes im vorstehenden Plan angeführte Unterrichtsfach kann wunschgemäß auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205.

Magdeburg, Sonntag, den 1. September 1918.

29. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Ein streifender Rittergutsbesitzer.

In der „Sächsischen Zeitung“ war vor einigen Tagen das folgende Inserat zu lesen:
Um der immer unerträglicher werdenden Form der Kriegsbewirtschaftung der landwirtschaftlichen Produktion nach Möglichkeit zu entziehen, gebe ich meinen landwirtschaftlichen Eigenbetrieb aufzulösen resp. meine Grundstücke parzelliert zu verpachten oder als Kleeweid anzupflanzen und mein gesamtes Inventar, soweit ich es nicht für meine gärtnerischen Betriebe benötige, sofort zu verkaufen. Besonders soll der Meise, mir noch nicht durch Krieg und Kriegswirtschaft genommene Rest meines einst so stolzen Viehstandes — davon die Milchkuhe aus hier ja naheliegendem Grunde zu Spottpreisen — baldmöglichst geräumt werden. Käufer bitte ich möglichst in den Mittagsstunden oder nach Feierabend mich aufzusuchen.
Dr. G. Dieck, Rittergut Bösch bei Merseburg.

Wir vermuten, daß der Herr Rittergutsbesitzer weniger über den unzulänglichen Verdienst, sondern über die Vorarbeiten verärgert ist, die auch für seinen Betrieb gelten. Denn daß die Landwirtschaft während des Krieges ihren Mann, besonders im Großbetrieb, glänzend ernährt, das steht fest. Noch nie waren die Preise für alle landwirtschaftlichen Produkte so hoch wie jetzt, noch nie blüht den Erzeugern ein so reicher Gewinn daran. Das wird Herr Dr. Dieck also nicht anfechten, wohl aber die Notwendigkeit, daß auch er sich den Maßnahmen unterwerfen soll, die für die landwirtschaftliche Produktion jetzt getroffen werden müssen und die sich ohnehin in den bescheidensten Grenzen halten.

Was in dem Inserat dieses Rittergutsbesitzers öffentlich gesagt wird, das spielt sich in vielen ähnlichen Fällen im dunkeln ab. Da wir keinen Produktionszweig haben und die Besitzer des Bodens selbst bestimmen, was darauf angebaut werden soll, so kommt es oft genug vor, daß wertvolles Ackerland in Weide oder Wiese umgewandelt wird, daß aus großen Muggelkorn-Erholungsstätten für Kriegsgewinner gemacht werden.

Diese oben ausgesprochene Absicht des Rittergutsbesitzers, sich der landwirtschaftlichen Bewahrung seines Bodens zu entziehen und die Früchte ins Korn zu werfen, wurde durch die Behörde durchkreuzt. Dr. Dieck sah sich kurz darauf zu folgendem Widerruf genötigt:

Da mir jeder Verkauf von Inventar vorläufig unter Androhung von Gefängnis oder 50 000 Mark Geldstrafe durch amtliches Telegramm verboten worden ist, so teile ich das den Lesern der Zeitung pflichtschuldigst mit, damit niemand auf meine gestrige Inventarverkaufs-Anzeige hin den Weg nach Bösch zwecklos unternimmt.

Herr Dr. Dieck fügt sich also der höhern Gewalt; er hat ja noch genug Mittel und Wege, der Behörde bzw. den Verbrauchern einen Koffen zu spielen und seinen agrarischen Dickhäut durchzusetzen. Und für solche Leute stehen unsere Feldgrauen an der Front.

Wahlkreis Wanzleben.

Langentweddingen, 31. August. (Eine Gemeindevorsteher-Sitzung) findet am Montag, abends 8 Uhr, im Gemeinderathaus statt.

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 31. August. (Stadtoberordnungs-Sitzung.) Ein Gesuch der im Felde stehenden Fleischermeister, ihren Frauen auch eine amtliche Fleischverkaufsstelle zu geben, wurde nach Beratung durch Genossen Ostwald und Herrn Pegerloß dem Magistrat zur wohlwollenden Überweisung überwiesen. Dann kritisierte Genosse Reimel die mangelhafte Butterversorgung. In 9 Wochen ist hier erst sechsmal Butter zum Verkauf gekommen, so daß das wöchentliche Quantum 33 Gramm beträgt. Das muß zum körperlichen und moralischen Zusammenbruch führen. Weiter liegt die Befürchtung nahe, daß die Petroleumzuweisung im kommenden Winter wieder sehr knapp sein wird, er forderte den Magistrat schon jetzt auf, größere Mengen Stearinerzen zu kaufen, zur Verteilung an die Leute, die weder Gas noch Elektrizität haben, damit diese nicht wie im Vorjahr Wucherpreise zahlen müssen. Stadtrat Friedrich erwiderte, am Buttermangel sei nicht die Verwaltung schuld, sie hofft, daß die jetzt unternommenen Schritte eine Besserung bringen. Die Petroleumzuweisungen zu vermehren, seien bis jetzt ergebnislose Schritte unternommen worden. Genosse Ostwald kritisierte die mangelhafte Kohlenversorgung, viele haben noch nicht einmal die Sommerkohlen. In andern Städten sei man mit der Versorgung weiter. Stadtrat Friedrich bezweifelte dies; sobald die Zumeisung seitens des Reichs-Kohlenkommissars erfolgt, werde nächst den kriegswichtigen Betrieben zuerst die Hausbrandkohle zur Verteilung kommen. Genosse Wiegand erfuhr um Einspruch gegen das Verbot der Einstellung von Kartoffeln. Von der Bestätigung der Wiederwahl des Ersten Bürgermeisters wurde Kenntnis genommen. An städtischem Notgeld werden 30 000 Mark 50-Pfg.-Scheine und 20 000 Mark 5- und 20-Pfennig-Scheine in Umlauf kommen. Dann brachte Stadtrat Reimel die Höchstpreise, Überschreitungen der Gemüse- und Obsthändler zur Sprache, die unter den Augen der Polizei ungerührt arbeiten, er ersuchte energisch einzuschreiten. Genosse Raschke bezieht am den Ausschuss zur Überwachung der Höchstpreise, auch die Kartoffel-Höchstpreise würden nicht eingehalten.

Wahlkreis Schersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 31. August. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstagabend hielt die Partei eine Mitgliederversammlung ab. Genosse Weims sprach in einem ausführlichen Vortrag über das Aktionsprogramm der Partei. Reichher Weisall lobte den Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. In der Diskussion sprach die Genossin Vollmann über die Werbung neuer Mitglieder führte Genosse Weims aus, daß es auch für Halberstadt nötig sei, wieder vorwärts zu streben, sei doch in den Wirren während und auch nach dem Kriege nichts nötiger als eine geschlossene und starke Partei. Er erwartete, daß sich am nächstfolgenden Sonntag alle zu dieser Arbeit einfinden.

Osterwieck, 31. August. (Das Erbsenfeld.) Mit dem Mehren ist es dies Jahr dasfelde Kreuz in den früheren: die letzte Stiege ist noch nicht abgefahren, dann wird schon umgepflügt, weil sonst die vielen abgegraben kostbaren Mehren in die fleißigen Hände armer Mehrenleserinnen kommen könnten. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig, aber da war ein schönes großes Erbsenfeld von rund 60 Morgen auf Schauerener Flur und auf dessen Rasenfläche hatte sich wohl manche Kriegerfrau, manches rechthafte Arbeiterkind gefreut und nach der ersten Mähre kam nun auch wieder eines Tages in früher Morgenstunde ein häßlicher hoffnungsloser Mensch, um ihr Heil zu versuchen. Doch kaum wurden sie „gestrichelt“, da erdnete auch schon ein gebietendes „halt!“ und „zurück!“ des Herrn Bedienten, und ein gültiges Verhandeln blieb ohne Erfolg. Erzwung hoch zum Frauen und Kinder am Feldweg, um eine vielleicht doch noch

eintretende glückliche Wendung abzuwarten. Und siehe, da kam plötzlich das Rutschgefährt des Besitzers an der riesigen Feldkante vorbeigefahren. Da beschloß der einzige Mann unter den unschuldig Wartenden, für die Frauen und Kinder das Wort zu nehmen, trat höflich an den Wagen heran und bat in bescheidener Weise um Aufhebung des Verbots, denn es würde beim Rasen durch nichts Unrechtes geschehen. Doch nun kam das Auerworte. In einem fürchterlichen Wutausbruch sprang Herr Rittergutsbesitzer Redleben auf in seiner Stütze und schrie: „Ihr — Woppsgesellschaft (d. h. Diebstahlbande!) Faulenzen, Mopps, schert euch an Euer Arbeit nach Osterwieck! Hier wird nicht geleset, ihr Städler, Faulenzen, Spaziergänger! Arbeiten wollt ihr bei mir nicht, aber mopfen, herumlungern, das könnt ihr — faule Bande!“ Nach diesem Gefühlsausbruch fuhr R. davon. Die Besessenen verloren weder Ruhe noch Anstand und gingen heim. Aber jeder hat wohl hierbei nachgedacht über die schönen Besöhnungsartikeln, wie sie von Zeit zu Zeit in unserer Tagespresse erscheinen, in denen das gegenseitige Wiederverstehen lernen zwischen Stadt und Land warm empfohlen wird. — Nun sucht plötzlich Herr Redleben laut Zeitungsinserrat ausgerechnet: Frauen aus Osterwieck für Entarbeits!

Wahlkreis Rabbe-Mschersleben.

Stahfurt, 31. August. (Bedeutendes Aufsehen) erregte am Freitag die Verhaftung eines hiesigen Bürgers. Er hält Rabe und auch einen Bullen. Dieser Bullen war zum Schlachten requiriert und sollte abgeholt werden. Der Eigentümer widersetzte sich der Abholung, ergriff ein Bein, mit dem er jeden zu erschlagen drohte, der das Tier würde wegführen wollen und drang auf die beiden anwesenden Polizeibeamten ein. Sie sahen sich genötigt, ihn zu fesseln und in Haft zu bringen. — Butter gibt es in der nächsten Woche wieder nur 40 Gramm.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Seehausen, 31. August. (Als Höchstpreise) für Brickette und Grudekoks sind festgesetzt: 1. Brickette ab Bahnhof 2,40 Mark, frei Keller 2,75 Mark pro Zentner; 2. Grudekoks ab Bahnhof 2,50 Mark, ab Lager 2,80 Mark, frei Keller 3 Mark pro Zentner.

Stendal, 31. August. (Lebensmittelfarten-Ausgabe.) Die Inhaber von Ausweisarten, die für Gewerbetreibende ausgestellt und mit einem „G“ bezeichnet sind, erhalten die Karten in der Ausgabezeit, Weberstraße 26, am 3. September vormittags. — Die Auszahlung der Familienunterstützung erfolgt im Rathaus in der „Festhalle“, und zwar: Montag den 2. September, vormittags 9 bis 11½ Uhr, Nr. 1—646, nachmittags 2½ bis 4½ Uhr an Nr. 647—1418. Dienstag den 3. September, vormittags 9 bis 11½ Uhr Karten Nr. 1419—210, nachmittags 2½—4½ Uhr Nr. 211 und weitere Personen, die noch nicht im Besitz einer Karte sind, melden sich am 3. September, nachmittags 4 Uhr, auf Zimmer 10 des Rathauses. — Grudekoks, Abschnitt 25 ist vom 1. September an ungültig. Der Verkauf beginnt auf Abschnitt 26. Der jetzt ausgegebene Koks brennt fast gar nicht, er ist minderwertig. Vielleicht kann man sich dadurch helfen, daß man ihn mit bestem Koks mischt und damit in den Handel bringt. — Mit der Butterverteilung wird manche Familie nicht zufrieden gewesen sein, aber leider ging es beim besten Willen nicht anders. Da die Menge, die sonst zur Verteilung gelangt, nicht zu beschaffen war, so mußte man sich eben mit andern Sachen wie Käse, Leberwurst behelfen. Der nächsten Verteilung wird es wieder besser sein. — Knappheit an Brennmaterialien wird dem Anschein nach auch im kommenden Winter wieder eintreten. Nutzt man sich ja Torf und Holz beschaffen. Beide Artikel sind marktfrei und bei den Kohlenhändlern vorrätig. Torf kostet allerdings der Zentner 6 Mark! — Vielleicht leistet die Stadterhaltung für Mindeermittel, einen gewissen Zuspruch zur Anschaffung von Holz? — In Landkreis Stendal ist das Baden von Ostfuchsen bis auf weiteres gestattet worden. — Die Ortsgruppe Stendal des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer hielt am letzten Mittwoch eine Mitgliederversammlung in den Räumen der „Union“ ab. Kamerad Brandenburg hielt einen Vortrag über „Die Teuerungszuschläge und unser Bund“. Hieran schloß sich eine rege Aussprache an. Man begrüßte zwar die Teuerungszuschläge, hielt diese aber in Anbetracht der auf allen Gebieten herrschenden Teuerung noch für viel zu gering; auch gab man sich der Hoffnung hin, daß sie auf alle Weisen ausgebeugt und nicht, wie geschehen, erst von 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit ab gegeben werden. Ferner forderte man erneut den Einstellungsatz an. Dabei kam ein trauriger Fall, der sich in Längermünde ereignet hat, zur Sprache. Eine Anfrage: „Kann man es mit seiner Zugehörigkeit zum Bunde vereinbaren, auch gleichzeitig Mitglied eines Kriegervereins zu sein?“, rief abermals eine lebhafte Aussprache hervor. Die große Mehrheit der Redner war der Auffassung, daß die Kriegervereine dem Bunde den „Kampf“ angefangen haben, man solchen Vereinen fernbleiben müsse. Um die Kameradschaft besser zu pflegen, wurde eine Kommission beauftragt, sich mit der Abhaltung von Familienzusammenkünften befassen soll, gewählt. Der Ortsgruppe gehören jetzt 181 Mitglieder an.

Tangerhütte, 31. August. (Die Auszahlung) der Familienunterstützungen erfolgt am Montag den 2. September in den Zimmern 1 und 2 des Gemeindeverwaltungsgebäudes in derselben Zeit und Reihenfolge wie bisher.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 31. August. (Auf Bestellung) Nr. 57) der Lebensmittelfarte gelangten bei den Kaufleuten Suppenwürfel, lose Gersten- und Mischsuppen oder Morgenrind oder Schmitztrudeln zur Ausgabe. Auf Abschnitt Nr. 58 gibt es Kaffee-Erbsen. — Mehrere Geheimlichkeiten hat der Wagenfabrikant Gustav Meyer in Klöße vorgenommen und das Fleisch der Erbsenmischung nicht unterworfen. Laut strafrechtlichem Urteil erhält er 350 Mark Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. — Stadtoberordnungs-Sitzung. Dem Heimat-Dank für heimkehrende deutsche Krieger und Zivilgefangene wurden 200 Mark bewilligt. Die Wahlen von acht Stadtoberordneten wurden auf 1 Jahr verschoben. Hierauf teilt der Magistrat mit, daß in den bereitigten Hospitalstiftungen für die drei Mitglieder des Magistrats, die eine jährliche Amtszeit im dem Stiftungsrat hinter sich haben, eine Majoratspräsidentschaft besteht, daß den Witwen der Stiftungsräte, dem Bürgermeister, besoldeten und unbesoldeten Ratmann außer freier Wohnung eine jährliche Vorzugszuwendung von 350 Mark nach dem § 5 des Statuts zu gewähren sei. Dieser Paragraf soll gestrichen werden, weil von 1873 an drei weitere Stadtoberordnete in den Stiftungsrat gewählt sind. Auch auf diese spätern Witwen dieser Herren soll die Vorzugszuwendung durch Beschluß der Stadtoberordneten ausgedehnt werden. Nach langer Beratung beschließt die Versammlung, den Antrag abzulehnen. Der Magistrat soll für die nächste Sitzung einen neuen Antrag einbringen. Für den kommenden Winter kommt nur höchstens 25 Prozent Petroleum zur Verteilung, auch auf ausreichende Heizölversorgung kann nicht gerechnet werden. Der Bürgermeister stellt daher den Dringlichkeitsantrag, die Bereitstellung von 5000 Mark anzure-

kommen, wonach den Hausbesitzern Gelder zur Anlage einer Beleuchtung mit 5 Prozent und 10jähriger Tilgung vorgestreckt werden soll, damit jeder in der Lage ist, Licht anlegen zu können. Stadtm. Müller beschwerte sich über die zunehmenden Gartendiebstähle. Der Magistrat empfiehlt Anstellung eines Gartenwärters mit Polizeibefugnissen. Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach ein 5½ Morgen großes Plantage von Redleben in der Nähe des Friedhofs zur eventuellen Vergrößerung desselben angekauft werden soll.

Kleine Chronik.

Eine gefährliche Bekanntschaft. Eine Frau aus der Lühofstraße in Berlin lernte kürzlich einen jungen Mann kennen, der sich ihr als Leutnant Prieschmer vorstellte. Man traf sich noch ein paarmal und verabredete schließlich einen gemeinsamen Theaterbesuch. Der angelegliche Leutnant holte die Frau schon zeitig aus ihrem Geschäft ab und sah dabei, daß sie eine große Summe in ihre Handtasche steckte. Nach der Vorstellung begleitete er die Frau nach Hause. Als sie die Haustür aufschloß, äußerte er den Wunsch, sich einmal das Treppenhaus und den Aufgang anzusehen. Die Frau schaltete das elektrische Licht ein. Als sie es dann ahnungslos wieder abdrehete, sprang ihr der Begleiter an die Kehle, wirgte sie und verachtete, ihr die Tasche, die an 10 000 Mark enthielt, zu entreißen. Die Ueberfallene setzte sich aber kräftig zur Wehr. Es gelang ihr, sich zu befreien und um Hilfe zu rufen. Hausbewohner eilten herbei und nahmen den Räuber fest. Auf der Revierwache wurde der vermeintliche Leutnant als ein 20 Jahre alter fahnenflüchtiger Pionier Ernst Prieschmer festgestellt.

Auf der Flucht erschossen. In Mahlsdorf traf, so wird gemeldet, der Gendarm drei junge Burtschen, die Säcke und Pakete bei sich trugen und keinen Verdacht erregten. Er rief sie an und forderte sie auf, stehenzubleiben, die drei ergreifen aber sofort die Flucht. Der Gendarm gab nach wiederholten Zurufen einen Warnungsschuß ab; als die Warnung ohne Erfolg blieb, schoß er scharf. Die Kugel traf einen der Flüchtlinge in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Die beiden andern sind entkommen.

Die Granate als Hammer. Aus Klagenfurt wird gemeldet: Der Feldebel Joseph Goner benutzte in der Kantine der Kubold-Kafeteria eine Handgranate, die sich seit Jahr und Tag in der Kantine als Blindgänger befand, dazu, damit ein Fahrgast ein Auzug zu schlagen. Die Granate explodierte und richtete schreckliches Unheil an. Der Feldebel wurde in Stücke zerrissen. Der Wirtin, einer Feldebelwitwe, wurden durch die Sprengstücke Brust und Unterleib aufgerissen. Die Kantine wurde zum Teil zerstört. Die Frau ist kurz nach ihrer Ankunft im Krankenhaus verstorben.

Dreizehn Bergarbeiter verschüttet. Aus Bilken melden die Wiener Blätter: Im Unterrafschacht bei Mantau ereignete sich, wahrscheinlich infolge schlagender Wetter, eine Explosion, durch die eine Anzahl Arbeiter verschüttet wurden. Soweit bisher bekannt, fielen 13 Personen der Explosion zum Opfer.

Alter schüßt nicht! In Rabenbach im Mansfeld (Rabebiet) hat der 62 Jahre alte Landwirt und Gastwirt Steller, die 19 Jahre alte Katharine Busch auf dem Wege zum Bahnhof erschossen und sich dann selbst durch einen Revolveranschlag getötet. Die Ursache zur Tat war die Weigerung des jungen Mannes, den alten Mann zu heiraten.

Eine Massenvergiftung. In Aachen erkrankten gegen 300 Personen nach dem Genuß von rohem Pferdefleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der Koffer eines modernen Dichters. Dem Dichter Karl Bollmüller ist in Zürich ein Handkoffer abhanden gekommen. Im dessen Inhalt er bitter klagt. Er veröffentlicht in einem Züricher Blatt ein großes Inserat, worin er eine Belohnung von 500 Frank dem zuführt, der ihm zur Erlangung des Koffers oder seines Inhalts verhilft. Und was enthielt der Koffer des Dichters? „Verschiedene antike Stoffe, vor allem eine auffallend große (5 Meter lange) und zwei kleinere chinesische Schidereien auf rotem Grunde, vier Schreibhefte, enthaltend drei unvollendete Dramen, sowie — zwei Bände des „Jahrbuchs für Psychoanalyse!“ — Die Enttäuung des Kofferdiebes muß nicht klein gewesen sein, als er — Lebensmittelfürche und unferne Drame vorband!

Der gefährliche Spiritismus. Das Generalkommando München hat Vorträge über Spiritismus und ähnliche Gebiete, ohne wissenschaftlichen Befähigungsnachweis, die Wertlosigkeit für solche Vorträge, die Teilnahme daran und die biblische Darstellung solcher Vorträge verboten. Erreicht wird mit dem Verbot nur, daß der Unfug im geistlichen Unheillich um sich greift.

Gegenwärtige Preise in England. Von einem deutschen Zivilgefangenen in England, der Ende März dieses Jahres in ein holländisches Lager überführt wurde, erfährt man, daß zur Zeit seiner Abreise die Lebensmittelverhältnisse in England wie folgt waren: Butter und Margarine waren öfter durch eine Woche lang in manchen Distrikten nicht zu haben. Der Preis der Butter betrug 6 Mark, der der Margarine 4 Mark für das Kilogramm. Fleisch kostete 2,10 Mark, das Kilogramm, war aber auch oft nicht erhältlich. Käse war fast unumgänglich aufzutreiben. Eier kosteten 40 Pfg., das Stück, und waren auch selten zu erhalten. Der Preis der Seife war zu dieser Zeit nur wenig über den Friedenspreis gestiegen. Für Kohlen (Steinkohle) wurden im Lager, das in einem Kohlenbeden von Yorkshire selber gelegen ist, 2,60 Mark für den Zentner bezahlt, mehr als das Doppelte des Friedenspreises. Mannenanzüge, die im Frieden etwa 80 Mark kosteten, waren im März auf das Doppelte gestiegen. Schlechter als uns geht es den Engländern danach nicht.

Berechtigte Frage. Gefreiter (der eine Anzahl Vermundeter im Zoologischen Garten herumführt): „Das Tier, das Ihr hier seht, ist eine Straffe. Die ist bei den Tieren das, was beim Militär das Scherenferntoch ist.“ — Verbundeter A.: „Wo wohnt man da rein?“

Gut ausgebrüht. Ich bin mal mit meinem Freunde, dem Urlander Fritz, am Uferufer entlang. Vor uns geht eine elegant gekleidete Dame mit hohen Stiefeln und sehr kurzem Rocke. Wohlgefallig betrachtet Fritz die schlanke Erscheinung: „Doch ne nette Mode, diese kurzen Röckchen!“ Da sieht sich die Dame auf eine Bank und wendet uns dabei ihr Gesicht zu. „Was wir erblicken, beanlagt bei meinem Freunde zunächst eine sehr lange Erklärung, danach ein festes Kopfschütteln, wobei er murmelnd: „Von hinten Lyzeum, von vorne Museum.“ (Jugend.)

Uebertreibung. Unser Publikum ist wegen Nahrungsmittelfälschung verärgert worden? — Ja, er hat abgebrochen. Billardqueues als Stangenpargel servieren lassen! (M.)

Wettervorhersage.

Sonntag, den 1. September: Beschleud. Bewölkung. Nögl. Regenböen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 unserer Verordnung über die Regelung des Handels von Leder vom 17. Oktober 1917 wird mit Genehmigung der Judenstelle für die Provinz Sachsen die Verteilung des Einwahngeldes folgendes angeordnet:

§ 1. An Stelle der Judenstellen für Einwahngelder der Judenstelle für die Provinz Sachsen in Höhe von 500 Gramm tritt für den Umfang der Stadt Magdeburg die Marke Nr. 7 der Materialmarkenliste für September. Jede einzelne dieser Marken ist mit 1000 Gramm zu belegen, da der Magistrat aus Veranlassung eines weiteren Fusses von 500 Gramm Juden liefert.

§ 2. Die Marke Nr. 7 der Materialmarkenliste für September tritt am 1. September 1918 in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 18. September 1918.

§ 3. Die Kleinhandler sind verpflichtet, die gegen Judenabgabe eingekommenen Materialmarken Nr. 7 auf der Judenstelle des städtischen Lebensmittelamts, Gr. Schulstr. 1, Zimmer 18, bis zum 26. September 1918 abzuliefern. Sie erhalten über die abgelieferten Marken eine Quittung, die unverzüglich dem Großhändler, der den Einwahngelder geliefert hat, zur Verrechnung einzureichen ist.

§ 4. Die in Magdeburg ortsansässigen Personen, die keine Materialmarkenliste besitzen, haben sich auf der Judenstelle des städtischen Lebensmittelamts, Gr. Schulstr. 1, Zimmer 18, unter Vorlegung des Protokollbuches bzw. Verflüchtungsbuchs zu melden. Sie erhalten dort die ihnen zustehenden Judenmarken (Kleinhändler usw.), sind als Glieder der Haushaltung anzusehen, der sie angehören, und haben ein eigenes Recht auf Einwahngelder nicht.

§ 5. Schiffer, die ortsansässig in Magdeburg sind, haben gleichfalls Anspruch auf die vom Magistrat gewährte Sonderzulage von 500 Gramm Einwahngelder. Die Anträge auf Erlangung dieses Geldes sind auf dem städtischen Lebensmittelamt, Judenstelle, Zimmer 18, Gr. Schulstr. 1, mündlich oder schriftlich anzumelden.

Als Stichtag der Ortsangehörigkeit gilt der 10. August 1918.

§ 6. Die Versorgung mit Einwahngeldern der auf der Fahrt befindlichen schiffahrtstreibenden Bevölkerung erfolgt auf Anordnung der Judenstelle für die Provinz Sachsen an den Uferplätzen, an denen diese Personen vom 1. September bis zum 31. Oktober 1918 zum erstenmal mit Lebensmittelkarten versorgt werden.

Die Ausgabe der Judenmarken der Judenstelle für die Provinz Sachsen über je 500 Gramm Einwahngelder für die einzelne Person, die aber keine Marktenkarte auf die Sonderzulage von 500 Gramm haben, erfolgt in Magdeburg zugleich mit den andern Lebensmittelkarten im Folgetreter Nr. 10. Jede einzelne Marktenkarte der Hausangehörigen ist mit dem Vermerk zu versehen, daß der Einwahngelder in Höhe von 500 Gramm geliefert worden ist.

Soweit Kleinhandler diese Judenmarken der Judenstelle für die Provinz Sachsen über 500 Gramm Juden vereinnahmen, müssen sie diese, ebenso wie die übrigen Judenmarken dieser Stelle, ihren Großhändlern unmittelbar lebendig zur Verrechnung einreichen.

§ 7. Hausangehörigen werden nach § 9 unserer Verordnung vom 17. Oktober 1917 bestraft.

Magdeburg, den 31. August 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7 und 14 der Bundesratsverordnung über Gewerbe, Maß und Maßregeln vom 3. April 1917 und des § 4 der Bundesratsverordnung gegen Preisverhinderung vom 8. Mai 1918 bzw. des § 14 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisverhinderungsstellen und die Preisverhinderung vom 25. September 1918 wird in Abänderung unserer früheren Bestimmungen für den Stadtkreis Magdeburg folgendes bekanntgegeben bzw. angeordnet:

| Gegenstand | höchster Preis pro Pfund | Großhandelspreis pro Pfund | Kleinhandelspreis pro Pfund |
|---|--------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| Eiweiß | 20 | 25 | 32 |
| Hühner, grüne Stangen- und Bückelbraten | 30 | 41 | 55 |
| Braten und Geflügel | 45 | 52 | 65 |
| Rohschinken junger Land | 9 | 12 | 16 |
| Rohschinken ohne Haut | 10 | 13 | 17 |
| Rohschinken und | | | |
| Königsbraten | 6,50 | 7 | 10 |
| gelbe Stangenbraten | 4,75 | 5 | 7,50 |
| Kleine runde Schinken | 13 | 17 | 24 |
| Schinken | 3,75 | 4 | 7,50 |
| Schinken | 7,50 | 12,50 | 17 |
| Schinken | 6,50 | 7 | 11 |
| Schinken | 7,50 | 12,50 | 17 |
| Rohschinken (Pfeil) | 7 | 8 | 11 |
| Schinken ohne Haut | 14,50 | 15 | 21 |
| Gelbe Stangenbraten | 2,25 | 3 | 5 |
| Gelbe Stangenbraten | 1,75 | 2 | 3 |

§ 1. Bei Befreiung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gewerbe und Maß abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Preisvertrages.

Der Verkauf von Hühnern und Kanarienvögeln mit Haut bleibt verboten.

Soweit in dieser Bekanntmachung Höchstpreise festgesetzt sind, darf der Verkauf nur nach Gewichte erfolgen.

Die Bekanntmachung tritt hinsichtlich des Verkaufs im Großhandel am 1. September, hinsichtlich des Verkaufs im Kleinhandel am 4. September 1918 in Kraft. Die Gegenpreise gelten bereits.

Magdeburg, den 31. August 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf erinnert, daß die durch die Bekanntmachung vom 26. März d. J. erlassenen Einwahngeldbestimmungen der Marken II, III und IV (siehe Flugblatt) unverzüglich anzunehmen und abzugeben sind. Falls durchaus notwendige Ersatzstücke für die abgelaufenen Einwahngelder noch nicht bestellt sein sollten, ist sofortige Bestellung dringend geboten.

Magdeburg, den 1. September 1918. Der Magistrat.

Einem großen Ferkel

große Altmärker Ferkel
hat von heute an abzugeben
Bühnen Markt, Steinstraße 36, 1 St.

5661

la. Brennholz
Buchen, Eichen und Kiefern,
bester Ertrag für Kohle,
in Segenbüchsen, pro Feuert. Nr. 6, 25 frei Keller.

la. Holzfohle
sowie auf Rechen oder Bezugsbüchsen

**Braunkohlenbriketts, Koks,
Cadé-Anthrazit usw.**
Liefert prompt und pünktlich

**Reinhold Sorge, Kohlen-
handlung**
Köpenick: Anger Straße 86a. Telefon 950.

Täglich Eingang von Herbst- u. Winterneuheiten.

Loden-, Seiden- und Gummimäntel
sowie
schwarze Frauenmäntel u. Kostüme
gelangen zu entsprechend vorteilhaften Preisen zum Verkauf.

Konfektionshaus Rotes Schloß

Brettelweg- und Münzstraßen-Ecke, Eingang Gr. Münzstraße, 1. Haustür, 1. Etage.

Zu den Bekanntmachungen

1. W. M. 1000/11. 15 R. N. L. vom 1. 2. 1916 betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Web-, Wirt- und Strickwaren.

2. W. M. 1900/12. 15 R. N. L. vom 1. 2. 1916 betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen für Meer, Marine und Feldpost.

gibt ich je einen Nachtrag erlassen.
Die Nachträge sind in den amtlichen Zeitungen und in orts-
üblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 31. August 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armee-Korps.
Sonntag,
Generalleutnant.

Kleider • Blusen • Röcke

werden schnell, rasch und billig angefertigt. 2257

Modernisierung angenommen

Ludolfstraße 3, part. links. Frau Frey.

**Felle, Häute, Roßhaar
Schafwolle, Schweineborsten**

kauft die Fellhandlung 2002

C. W. Schönemann,
amtliche Sammelstelle für Schafwolle.
Georgenplatz 14. Tel. 5819. Gasthof Goldener Arm.

Carl Ebeling Formspracher 7100

empfehlen

Särge in großer Auswahl zu soliden Preisen

Magdeburg Hauptwache (am Standesamt)

Zweiggeschäft Annastraße Wilhelmstadt

Roßschlächterei

16 Braunehirschstraße 16

Steifüberlauf Dienstag früh 10 Uhr.

Otto Erbig, Telefon 5447.

Alle Sorten auch geröckerten
**Schallplatten und
Phonographenplatten**
kauft billig zu höchsten
Preisen.

Silbermanns 2390
Musikwarenhandlung,
Brettelweg 10.

Kanarienvögel
und auch
gen. u. gute, bezahlte
höchst. Tagespreis.
Joseph Tischler,
2318, Annastraße Nr. 36.

Kauf heute Sonntag
u. morgen Montag
alle u. jg. Kanarienvögel
Weibchen und alle
jüngere Jungvögel zum
Export. G. P. Deh-
ler, Jakobstr. 4, 2 St.

5692
H. Reimann, Katharinenstr. 11, 6. Müker, Friedenstr. 20 u. 11.

**Günstiges
Grundstücksangebot**
Habe einige in S t a d t
gelegene Wohnhäuser mit
sehr vorteilhaft. Liebernahme-
und Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. 2298

Otto Heinrichs,
Kaiserstraße 14.

Plätterei und Wäscherei
sehr gute, gesicherte Leistungen, am
1. Oktober lässlich zu übernehmen
Auguststr. 18, Bauernmeister.

Wohnhäuser
mit hohem Ueberfluß als gut
verzinste Kapitalanlage habe
in allen Stadtteilen bei
mäßiger Anzahlung und ge-
regelter Hypothekentilgung
frei nachzuweisen. 2298

Otto Heinrichs,
Kaiserstraße 14 (gegr. 1898).
Beste Referenzen.

**Sie spielen sofort
MANN-CLARIE**
Liede, Chöre,
Opern, Konzerte,
Musikstücke, L. R.
Pak. n. System
Re-De-De.
Tischlich und
Domestischen.
Verleihen Sie
Liederblätter-163

Preis: 2,50 M. Instrument.
Repsel-Musik, Frankfurt
a. M.
Hohenstaufen-Straße 21.

Brennholz
freit Haus und frei Keller,
hat prompt und billig abzugeben

Wilhelm Hohmann,
Hallerstädter Straße 20.

Lötlwasser säurefrei
Herrn. Muscho Wilhelmstr. 11.

Watten- u. Lötlwasser
Herrn. Muscho Wilhelmstr. 11.

H. Diekmann, Zahntechniker
Schönebeck, nach Brühlband
Sprech. 8-6, Sonnt. 8-1 Uhr
Betriebsstunden, zugelassen

Entlaufen
kleiner weißer Terrier mit schwar-
zen Schläppchen. Gegen gute
Belohnung abzugeben Café
Schumann, Rogauer St. 1, ptr.
Sprechsprecher 1494. 5687

Strauertarten
empfehlen Buchhandl. Volkstimme

**In alle Hausfrauen
zur Beachtung
für die fleischlosen Wochen.**

Ohne Fleisch können Sie ein wohlschmeckendes
Mittagessen mit kräftigem und würzigem Fleisch-
geschmack herstellen, wenn Sie den Speise-
„Plantog“-Fleischextract-Gesetz (Würze in fester
Form) zufügen. „Plantog“ ist sehr sparsam im
Gebrauch, weil er sehr kräftig würzt; dement-
sprechend stellt sich seine Verwendung im Haus-
halt sehr billig und vor allem bestigt er einen
hohen Eiweißgehalt. Wir werden in den nächsten
Tagen an dieser Stelle vorzügliche „Plantog“-
Kochrezepte veröffentlichen und bitten Sie, diese
in ihrem eignen Interesse zu beachten. Paraguah-
Fleischextract-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse
vertilgt zu billigen Preisen. Kostenloser Besuch.
Ratten-, Mäuse-Bazillus à 2 M.
Wanzen-Tinktur. Flasche mitbringen.
Spezialität Wanzenausrüstung mit Brut-
selbst da, wo alle Mittel versagen
Rich. Diederich Fernsprecher 4905.
König. Kammerjäger Rügiger Behörden.

Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer
Brettelweg 51, 51a, 52

Brennholz
freit Haus und frei Keller,
hat prompt und billig abzugeben

Wilhelm Hohmann,
Hallerstädter Straße 20.

**Künstler-
Broschen
mod. Perketten
Perltaschen
Adolf Reble**
Juweller, 618
Himmelschloß,
Fanny 4360

Stichtische Nachrichten für den 1. September 11.

Abendmahl. Dom 9 1/2. Martin, 5 Kraus, Disig. 6
Kraus. Militär 11 1/2. Platz, Do. 6 Platz. Johannes Sonn-
abend 8 Franz, Sonntag 9 1/2. Müller, Mi. 8 Franz, Ulrich 8
Haupt, 9 1/2. Dammell, 9 1/2. Dr. Schneider, Katharinen
9 1/2. Haupt, 5 Kirchner, Mi. 9 1/2. Haupt, Jakobus 8 Henke, 9 1/2.
Naumann, Petrus 9 1/2. Zippel, Nikolaus 8 Wurth, 9 1/2.
Birch, Mi. 8 Wurth, Martin 9 1/2. Weber, Do. 7 1/2. Lüttmann,
Ambrastus 8 Goernemann, 9 1/2. Rauch, Do. 7 1/2. Lüttmann,
Pantus 8 Franz, 9 1/2. Uding. Stefan 8 Witter, 9 1/2. Fischer,
Dietrich, 9 1/2. Dr. Meyer, 5 Henke, Walfre, 9 1/2. D. Thiele,
Freyer, 10 Schoenian.

**L. Neue Neustädter Arbeiter-
Radfahrer-Verein.**

Dem Weltkrieg sei am 12. August unser Mitglied
Paul Witzenz
zum Opfer. Wir verlieren mit ihm ein treues Mit-
glied, dessen Verlust wir mit seinen Angehörigen tief
betrüben. Die gesamte Mitgliedschaft unseres Vereins
wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

5700 **Der Vorstand.**

Rasieren Sie sich selbst
aus praktischen und gesundheitlichen Gründen.
Rein vorzüglich, gut verarbeiteter Rasier-
apparat ermöglicht angenehmes Rasieren.
Ein Verletzen der Haut, selbst durch un-
konventionelle Hand, unmöglich.
Die Handhabung wie das Reinigen des
Apparates ist bedeutend einfacher und be-
quemer als bei allen bisher bekannten Systemen,
daher auch ganz besonders für Feld geeignet.

Preis des Apparates mit 2 Stück Ia. Ringlein
Nr. 5.10. Ia. Ersatzringlein (Marke Hand-
schär) Stück 15 Pf. — Eine große Tube
Rasiercreme Nr. 2.00 portofrei, Nachn.

In der jetzigen Zeit des allgemeinen Warenmangels sollte jedes Geschäft,
gleichviel welcher Branche, diesen vorzüglichen, lebenswichtigen, gemordeten
Artikel ansetzen. 2257 Sicherheitserfahrungen haben.

Baumgartens Neuheiten-Industrie.
Magdeburg, Annastraße 46.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 205.

Magdeburg, Sonntag den 1. September 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. August 1918.

Die nicht erfasste Butter.

Das Kapitel der Milch- und Butterversorgung ist eins der wichtigsten. Rein statistisch nach den amtlich ermittelten Zahlen der Milchleistung beständes in Verbindung mit dem Milchverbrauch und dem Fettgehalt, der Milch, worüber in der „Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung“ regelmäßige Veröffentlichungen erfolgen, ist genau zu berechnen, wieviel Milch und Butter zur Verfügung stehen. Danach wird nicht bei 4. Teil für die allgemeine Versorgung erfasst. Mehr als drei Viertel gehen durch übermäßigen Verbrauch bei den Erzeugern oder durch Vergewaltigung bei bevorzugten Leuten auf dem Wege heimlicher Zuwendung oder wucherischen Schleichhandels der allgemeinen Ernährung verloren. Rund ein halbes Pfund Butter bei auskömmlicher Milchversorgung könnte pro Kopf der Bevölkerung geliefert werden, wenn man ohne jede Schonung und Rücksicht die Erfassung der gesamten Milch- und Butterproduktion erzwingt.

Vor diesem aber scheut man sich. Auch die gegenwärtige Knappheit an Milch und Butter ist nicht auf Abnahme der Milchproduktion zurückzuführen. Denn die Veröffentlichungen über die Milchleistungsfähigkeit der Kühe in der „Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung“ beweisen, daß diese seit 1916 mindestens gleich geblieben ist. Trotzdem wird die Milch immer knapper für den realen Markt und die Butterration ist gerade in dieser knappen Zeit erbärmlich gering. Man kann schon zu der Meinung kommen, daß die Milch- und Butterknappheit deshalb künstlich gemacht wird, um die von den Milch- und Buttererzeugern schon längst geforderte Preiserhöhung zu erzwingen.

Die Beamtenschaft zu Wirtschaftsfragen.

Am Donnerstag fand eine stark besuchte Vertreterversammlung des Verbandes Magdeburger Beamtenvereine statt, in der vom Vorsitzenden Weiser Bericht gegeben wurde über die Berliner Verhandlungen in der Frage der Teuerungszulagen. Die Versammlung gab ihren Wünschen Ausdruck in folgender Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

Der Verband Magdeburger Beamtenvereine hält die in den Tageszettungen bekanntgegebenen Summen, die als einmalige Teuerungszulagen in Aussicht genommen sein sollen, für viel zu gering. Durch sie wird die in unerträglicher Weise gesteigerte Nothlage der Beamten und Lehrer kaum gemildert. Die sich immer weiter ausbreitende Verschuldung in Beamten- und Lehrerkreisen wird dadurch unmöglich aufgehalten werden.

Der Verband stellt die Forderung auf, daß der Grundbetrag auf wenigstens 600 Mark Monatsgehalt und die Zulage für jedes Kind auf 20 Prozent erhöht wird, wenn den Beamten und Lehrern dadurch eine wirklich annehmbare Hilfe gewährt werden soll. Auch hält er es für unumgänglich notwendig, daß diese Teuerungszulage möglichst bald zur Auszahlung gelangt.

Bekanntgegeben wurde die Antwort des Magistrats auf die Eingabe zur Versorgung mit Winterkohlen. Stadtv. Hoffmann hielt sodann einen Vortrag über künftige Wirtschaftsfragen und Beamtentum. Er begründete die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Verbraucher zum gemeinsamen Warenbezug und zur genossenschaftlich geregelten Verteilung. Redner ging ferner auf die Frage der genossenschaftlichen Eigenproduktion ein und teilte dabei mit, daß von der Groß-einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine unter anderem der Bau von drei ausgebeugten Großmühlwerken geplant und in allen Einzelheiten bereits vorbereitet sei. Eine dieser Mühlen werde in Magdeburg errichtet. Der dazu erforderliche Grund und Boden sei bereits vom Magistrat auf dem städtischen Industriegebiet zum Preise von 400 000 Mark erworben. Die Wälfosten der Gesamtanlage seien nach Friedenspreisen zu 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

In der sehr lebhaften Besprechung wurde von der großen Mehrzahl der Redner ein Anschluß der Beamten an den Konsumverein Magdeburg und Umgegend als ratsam bezeichnet.

**** Zur Meldepflicht bei leerstehenden Wohnungen wird in den Kreisen der Hauseigentümer und deren Vertreter die polizeiliche Verordnung vom 1. Oktober 1917 betreffend Anmeldung von Wohnungen irrtümlich oft dahin verstanden, daß eine Anmeldung beim städtischen Wohnungsmachweis erst nach dem Leerwerden der Wohnung erforderlich sei. Eine derartige Auslegung ist unrichtig. Die Anmeldung hat in jedem Falle sofort nach erfolgter Kündigung einer Wohnung zu geschehen. Der Hauswirt ist zur Anmeldung auch dann verpflichtet, wenn er sich mit vorzeitiger Lösung eines Mietvertrages einverstanden erklärt.**

**** Verzicht bei Wohnungskündigungen!** Das städtische literarische Bureau schreibt uns: Bei den zurzeit herrschenden ungünstigen Wohnungsverhältnissen werden Mieter wie Vermieter in ihrem eignen Interesse vor der Kündigung von Mietverträgen, wenn es sich nicht um außerordentliche und nicht vermeidbare Vorfälle handelt, wiederholt und nachdrücklich gewarnt. Die Beschaffung einer andern Wohnung ist heute schwierig und ganz unmöglich. Auch droht die Gefahr, daß eine etwa neu gemietete Wohnung am Samstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Das Mietvertragsamt kann nach den Bestimmungen der Mietrechtsordnung vom 26. Juli 1917 auf Anrufung eines gefündigten Mieters die diesem zugegangene Kündigung für wirkungslos erklären, wodurch dem Mieter das Recht zugesprochen ist, in der frischen Wohnung zu verbleiben. Hat nun der neue Mieter die bisherige Wohnung bereits aufgegeben, so kann er in die neu gemietete Wohnung nicht einziehen und kommt in die Gefahr, Wohnungslöser zu werden. Im eigenen Interesse der Beteiligten wird daher hiermit auf diese Gefahr unbedingt nötiger und unvermeidbarer Kündigung von Mietverträgen oder der Erhebung von Räumungsfragen warnend hingewiesen.

— Kartoffelhöchstpreis. Die Provinzialkartoffelstelle gibt bekannt, daß der Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. September d. J. weiterhin auf 7,50 Mark festgesetzt worden ist.

— Preiserhöhungen für Butter. Aus Berlin und Hannover werden Preiserhöhungen für Milch- und Butter mitgeteilt, die einen neuen Sieg der Preistreiber darstellen. Auch in anderen Bezirken wird man diesen Sieg bald zu spüren bekommen. Sechs Mark kostet vom 1. September an in Berlin 1 Pfund Butter. Wohlverstanden; nicht im Schleichhandel, sondern im behördlich geregelten Verkehr. In Hannover ist der Preis für das Pfund von 3,50 Mark auf 4 Mark erhöht worden. Die Preisfrage wird also weiter gedrückt, auch der 6-Mark-Preis für 1 Pfund Butter wird noch nicht die äußerste Höhe bedeuten. Die Produzenten können unbefragt sein, ihnen wird schon geholfen. Wie es aber mit der notleidenden Bevölkerung in der Stadt bestellt ist, das ist freilich eine andre Frage.

— Eine Preiserhöhung für Mineralwasser und Brauselimonaden geben im Angeleit die Fabrikanten bekannt. Die Preiserhöhung wird mit erhöhten Herstellungskosten begründet.

— Bekanntmachungen zur Nahrungsmittelversorgung veröffentlicht der Magistrat wieder im heutigen Angeleit, die allgemeine Beachtung empfohlen werden.

— Vorstellungen für Müllungsarbeiter haben in dieser Woche wieder stattgefunden. Am Montag brachte ein Langabend von Antta Verber einen besonderen Genuß. Am gleichen Abend erfuhr im Viktorialtheater das „Weiße Röhl“. Die „Drei alten Schachteln“ unterhielten am Freitagabend ein zahlreiches Publikum in bester Weise.

Werbt für die Volksstimme!

Die „Volksstimme“ ist das Sprachorgan aller geistig und körperlich Arbeitenden der Bevölkerung. Sie führt einen grundsätzlichen Kampf gegen die wirtschaftliche und politische Ausbeutung und Unterdrückung in jeder Form. Sie strebt den allgemeinen Wohlstand für alle Schaffenden in einer von allen Klassenberechtigten befreiten Gesellschaft an. Wer ein bürgerliches gegnerisches Blatt hält, schmiedet nur die Ketten seiner Abhängigkeit fester.

Leser der „Volksstimme“, fordert noch alle Mitsprechenden auf **die Volksstimme zu abonnieren.**

**** Städtische Bäckereien.** Die Bäckerei Wilhelmstadt, Steintorstraße 13, wird am 1. September d. J. geschlossen. Die Übergabe der Bäckerei hat bis spätestens 14. September zu erfolgen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 1/2 bis 1/2 Uhr. Die Bäckerei Nordfront, Nütgerstraße 5, Budau Felbstraße 58, Neustadt, Hamburger Straße 11, sind vom 16. September an nur am Freitag, Sonnabend und Sonntag geöffnet, und zwar Freitag und Sonnabend von 12 bis 3 Uhr, Sonntag von 11 bis 2 Uhr.

— Neue Höchstpreise für Kaffee-Erfrischmittel. Eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts (M. 116) bringt neue Höchstpreise für die sogenannten gemahlten Kaffee-Erfrischmittel, d. h. für andre Kaffee-Erfrischmittel als solche aus Getreide oder Malz. Die neuen Höchstpreise sind höher als die derzeitigen, da im neuen Wirtschaftsjahr, um Rohstoffe, die einen erheblichen Nährwert besitzen, möglichst wenig in Anspruch zu nehmen, noch mehr als bisher auf solche Rohstoffe zurückgegriffen werden muß, die sich in der Ausbeute und deshalb im Preise ungünstig stellen. Die Preise für die genannten Kaffee-Erfrischmittel dürfen nicht übersteigen beim Verkauf an Großhändler für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 178,50 Mark, für lose Ware 165 Mark für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Kleinhandlender für Ware in geschlossenen Packungen oder Behältnissen 193 Mark, für lose Ware 181,50 Mark für 100 Kilogramm; beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhandlender geliefert worden ist, 1,16 Mark, für andre Ware 1,12 Mark für 1 Pfund. Beim Verkauf kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Neu ist die Bestimmung, daß, falls sich die gewerbliche Niederlassung des Großhändlers und die Verkaufsstelle des Kleinhandlers innerhalb desselben Gemeindebezirks befinden, die Lieferung durch den Großhändler frei Verkaufsstelle des Kleinhandlers zu erfolgen hat. Die neuen Höchstpreise treten am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Die Preise für Feigenkaffee und Kaffee-Essenzen werden vom Kriegsausschuß für Kaffee in Berlin festgesetzt. Die derzeitigen Höchstpreise für Kaffee-Erfrischmittel aus Getreide oder Malz bleiben bis auf weiteres bestehen.

— Klein 2 1/2-Pfennig-Stück. Die Einführung eines 2 1/2-Pfennig-Stückes, die noch vor kurzem von den maßgebenden Stellen des Reichsschatzamts in nahe Aussicht gestellt worden war, begegnet erheblichen technischen Schwierigkeiten, die es als ausgeführt erscheinen lassen, daß in absehbarer Zeit mit der Ausprägung der neuen Münze begonnen werden kann. Vor allem beziehen sich diese Schwierigkeiten auf die Beschaffung des Prägemetalls. Vorläufig ist an die Ausprägung der neuen Münze nicht zu denken.

— Wegen des feindlichen Lebens. In nichtöffentlicher Sitzung wurde von der Strafkammer des Landgerichts die verurteilte A. G. von hier wegen Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs und wegen Beihilfe zu dem verurteilten Verbrechen in drei Fällen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, worauf 4 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden.

× Mithraser Kampf mit Dieben. Verhaftet wurde der Arbeiter Otto Schulze von hier, der in der Nacht zum 29. d. M. mit einem Genossen von einem Schuttmann auf der Königsbrücke mit Diebstahl angefaßt wurde. Beim Einschreiten des Beamten warf die eine Person verschiedene Sachen, darunter auch einen gefüllten Nudelpack, in die Elbe, griffen beide den Schuttmann an, warfen ihn zu Boden, entrißen ihm die Pistole und flüchteten unter Zurücklassung einer Kiste mit nasser Wäsche. Einer der Täter hatte bei den Ringen ein Notizbuch verloren, wodurch es möglich wurde, den Schuldigen als solchen zu ermitteln. Als zweite Person kommt der Schlosser Martin Gymnowiak, der bisher noch nicht festgenommen werden konnte, in Frage. Die Wäsche hatten die Diebe aus dem Garten einer Schankwirtschaft in Niederitz gestohlen.

— Die landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule zu Magdeburg-Gracau ist in der Lage, zum 1. Oktober wieder einige Schülerinnen zur Ausbildung in Haushaltung, Gartenbau und Kleintierhaltung aufzunehmen zu können. Das Schulgeld beträgt nur 1 Mark monatlich. Beihilfen zur Fahrt können bedürftigen Schülerinnen gewährt werden. Anmeldung bei der Schulleiterin, Gracau, Simonstraße 3a, Sprechstunde 1/2-6 Uhr außer Sonntag und Montag. Die unentgeltliche Beschäftigung des Wohlfahrtunternehmens wird getrennt festgestellt.

— Jugendbund Freiheit. Für Mittwoch findet am Sonntag ein Tagesausflug nach dem Gutwalde bei Halberstadt statt. Abfahrt morgens 1.28 Uhr vom Hauptbahnhof. Karte lösen bis Dienstag. Zurück abends 11.16 Uhr in Magdeburg. — Treffen um 8 Uhr vor dem Hauptbahnhof.

× Gestohlen wurden am 28. d. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Bergstraße vier Bettbezüge, 3 Duzend Handtücher, neun weiße Handtücher, zwei weiße Unterzüge, Herren- und Damenhemden, 2 Duzend Taschentücher, mehrere bunte Taschentücher, 1 Paar braune und 1 Paar schwarze Damenschürzhüte, silberne Herren- und goldene Damen-Memontuhr mit goldener Kette, goldenes Gliederarmband, Korallenkette, goldenes Medaillon mit Halskette und eine neue Kippe; in dieser sind die Sachen von einem Unbekannten, der eine helle Sohle trug, und der gegen 8 Uhr vormittags das Haus verlassen hat, fortgeschafft worden; in der Nacht zum 30. d. M. aus Ställen im Stadtteil Südost, in der Hans- und Halberstädter Straße ein Schwein, mehrere Gänse, Hühner und Kaninchen; aus einem Schaufenster in der Halberstädter Straße eine Anzahl Unterhosen; am 30. d. M. aus dem Fremdenzimmer einer hiesigen Gastwirtschaft ein Kopfstuhl mit weißem Bezug und ein Bettladen (als Käter kommt ein angelegliches Ehepaar Bahn aus Wolmirsteden in Frage, welches das Zimmer gegen 8 Uhr vormittags heimlich verlassen hat); in der Mittagszeit aus einer Wohnung in der Goethestraße, in welche der Dieb durch ein offenes Fenster eingestiegen ist, ein Oberbett und 6 Paar Schuhe. Käter ist ein unbekannter Mann, welcher bei Ausführung des Diebstahls überrascht wurde und flüchtete. In der Annastraße hat er die gestohlenen Sachen, die er in einem Sack bei sich trug, weggeworfen und ist dann entkommen.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Städtisches Orchester. Der Schluß der Sommerpielzeit ist mit dem geistigen Konzert im Stadtheatergarten eingetreten. Im ganzen wurden während dieser Zeit 53 Konzerte veranstaltet. Das unbeständige Wetter hat es nur zu dieser Zahl kommen lassen. Das Programm der Konzerte ist inhaltlich gegen frühere Zeiten künstlerisch vollkommener geworden. Kapellmeister Blummann hat versucht, erfolgreich zu wirken, hat besondere Konpositionen eingebracht und einen Teil des Programms mit den Werken der betreffenden Musiker ausgestattet. Diese Einrichtung bestand zwar schon früher, wurde aber jetzt wesentlich erweitert. Blummanns Hauptverdienst war jedoch die kongerliche Illustration der Musikgeschichte während zweier Jahrhunderte. Hier wurde direkt ein Bildungsangebot geleistet, das, wie der Besuch augenscheinlich bewies, von sehr günstigen Folgen begleitet war. So darf der Gesamterfolg der Sommerkonzerte unter Blummanns Leitung in künstlerischer Beziehung als ein ermunternder, fruchtbarender bezeichnet werden, welcher die Arbeit des Dirigenten als einen dankenswerten Faktor für das Bildungsgebiet des städtischen Orchesters erkennen läßt. — Die Programme der Konzerte der letzten Woche brachten neben Wohlbekanntem auch zwei Neuheiten: einen „Deutschen Ländler“ von Hans Döring und eine „Invention“ von Otto Gulde. Hans Döring, Kapellmeister am Stadttheater, ist uns schon durch eine Reihe modern empfundene Lieder bekannt geworden. Auch der Ländler hat den modernen Zug, ist im allgemeinen etwas tief instrumentiert, aber besitzt ausgeprägten Ländlercharakter. Gulde's „Invention“ trägt schon im Titel ihren Reiz, sie ist keine „Erfindung“. Von Max Samnemann hörten wir im geistigen Konzert das „Frühlingswehen“, ein freundliches Jbbll, das eine zufriedene Stimmung auslöst.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Sonntag beginnt die neue Spielzeit zunächst mit der Nachmittagsvorstellung des Walter Bloemschen Schauspiel „Der Jubiläumssündenbrunnen“, abends, 6 1/2 Uhr beginnend, wird als erste Oper „Die Zauberflöte“ in Szene gehen. Die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten dieser Oper veranlassen die Direktion bereits zu einer Wiederholung am Dienstag. Am Donnerstag werden die „Tote Augen“ in den Spielplan aufgenommen. Das Schauspiel bringt zunächst unter der Leitung des Herrn Gros eine Neuaufführung von Goethes „Iphigenie“. In der Titelrolle wird die neu angestellte erste Heldin, Frau Theodora Lenz, ihre Tätigkeit aufnehmen. Der neue Oberregisseur, Herr Michael Wichow, wird mit einer Reinszenierung von „Ein Sommernachtstraum“ sich bei dem Magdeburger Publikum einführen. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Blummann übernommen. Die Aufführungen finden am Freitag und Sonntag abends statt. Für Mittwoch den 4. und Sonnabend den 7. September sind Wiederholungen des reizenden Lustspiels „Meine Frau die Hofschaffmeisterin“ in Aussicht genommen, dessen ungewöhnliche Zugkraft sich hier wie am Hgl. Schauspielhaus in Berlin, an der Hoftheatern in Dresden und Braunschweig usw. erwiesen hat. Die Spielleitung hat Herr Gros. — Telephonische Billetbestellungen werden Sonntags und Montags nicht angenommen.

Stadttheater. Spielplan vom 1. bis 8. September. Sonntag nachmittags 3 Uhr (1. Volksvorstellung): Die Jubiläumssündenbrunnen; abends, 1. Unrechtsabend, 8 1/2 Uhr: Die Zauberflöte. — Montag, 2. Unrechtsabend, 7 Uhr: Iphigenie auf Tauris. — Dienstag, 3. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr: Die Zauberflöte. — Mittwoch, 4. Unrechtsabend, 7 Uhr: Der Urfaut. — Donnerstag, 5. Unrechtsabend, 7 Uhr: Die toten Augen. — Freitag, 6. Unrechtsabend, 6 1/2 Uhr: Ein Sommernachtstraum. — Sonnabend, 7. Unrechtsabend, 7 Uhr: Der Urfaut. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Vorstellung für die Nahrungsmittel-Industrie): Der Jubiläumssündenbrunnen; abends, 8. Unrechtsabend, 8 1/2 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Wilhelm-Theater. Wochenplan. Sonntag nachmittags: „O schöne Zeit, o selige Zeit“, abends: „Drei alte Schachteln“. Montag bis Sonnabend täglich 7 1/2 Uhr: „Drei alte Schachteln“. Sonntag nachmittags: „O schöne Zeit, o selige Zeit“, abends: „Drei alte Schachteln“. Montag und folgende Tage: „Drei alte Schachteln“.

Genraltheater. Wochenplan: Montag und folgende Tage: „Der verleihte Herzog“.

Die Generalprobe für das Herrnsfeld-Gastspiel, welche gestern im „Ritzenhof“ stattfand, ist sowohl in dekorativer wie auch in darstellerischer Beziehung glänzend ausgefallen. Der Schwauf „Die Kriegsgewinnler“ ist ein Charakterbild von ganz besonderem Gepräge, das insofern eine glänzende Illustration des Herrnsfeldischen Humors bietet, als es durch die treffende und wirksame Gestaltung origineller Typen und höchst komischer Situationen ein Leben aus tiefstem Herzensgrunde hervorzuheben weiß. Die Kriegsgewinnler, welche in Berlin Sensation erregten und vor stets ausverkauften Häusern in Szene gingen, werden auch hier schon ihre Zugkraft ausüben, wofür der sehr rege Vorverkauf der beste Beweis ist. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 8 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde, Markstraße 1. Sonntag nachmittags 5 Uhr predigt Prediger Dr. Köhlin über: „Johans' Weibens“. Jedermann hat Zutritt.

Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule M. Gracau, Simonstraße 3a. Einladung zu unentgeltlicher Beschäftigung vom 1. bis 7. September, 8-1/2 und 4-6 Uhr.

Heute Sonntag:
Pünktlich 8, 8 1/2 und 8 3/4 Uhr

Wer nicht in der Jugend küßt ...!

Z. L.
(Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)

**Kopf-
Wäsche**
Moderne 4104
Frisuren
Einzelkabinen
Zöpfe
hilft bei
Oehlstötter
Breitweg 110, Eing. Kränker

Büchse wird genäht und alte ausgebeßert bei 2319
Frau E. Bauer, Poße Str. 15.

**Unerschöpfbaren
Gas-Dummkohlend**
pro Meter 1.50 Mark
Gasherde
Gas, Brot- u. Badöfen
von Junker & Ruh, Laktalos
und andre Systeme.
Gasflühkörper
in bester, alter Qualität
pro Stück 1.00 Mark.
Belüftungsröhren
für Gas oder elektrisch,
preiswert und schön,
empfiehlt 2308
J. Jungren,
Gas-, Wasser- u. elektrische
Arbeiten.
213a Breitweg 213a
Ecke Draisstraße.

Kleine Möbelfahren
auf Räder
oder auf vier Räder
werden übergeben sofort 2256
Hans Madler, Schützenstr. 6.
Telephon 6550 und 2475.

Sommerzeit
zu niedrigen Preisen
Pelze
Eskos, Muffen
u. Garnituren
in Staus,
Rader, Herz,
Stiss, Stoffen.
Schwarze und
farbige Fräße.
**Pelz-
Umbänge**
die große Mode in
unserer Zeit.
Alle beliebigen
Arten möglich. Lager
eigener Stoffe
zu den billigsten
Preisen.
Spezial-
Kleidergeschäft
K. Stern
Alter
Markt 22/23.

**Gegen bequeme Zahlungsweise
und Barzahlung**

Möbel!

**Komplette
Schlafzimmer, Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer — Küchen**
in verschiedenen Ausführungen

Spezialität
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen und
Möbel für Kleinwohnungen**

Einzel-Möbel Kleiderschränke, Vertikos, Bettstellen
mit Matratzen, Tische, Spiegel, Stühle
Chaiselongues, Flurgarderoben usw.

**Niedrige Anzahlung!
Bequeme Abzahlung!**

Größtes Kredithaus in Magdeburg

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15

Kredit auch nach auswärts

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Möbellager in 4 Etagen!

Elektrische Lampen im Preise 3.50 Mk.
an.
Gaslampen von 13.50 Mk. an 2268
in größter Auswahl. Ueber 100 Muster ständig vorhanden.
Perlitransen, herrliche Muster, auch meterweise.
Otto Schultze, Johannisstraße 12,
Plage des Wilhelm-Theaters.

Frauenhaar
auch die kleinsten Posten und alle Haararbeiten kauft zu den
günstigsten Höchstpreisen
Arno Lenk, Blücherstrasse 1
Amtliche Hauptsammlung. 2261

Stadttheater.
Sonntag, 1. September 1918
Anfang 8 Uhr
Der Sublimationsbrunnen.
Anfang 8 1/2 Uhr
1. Abend Rosa Karten
Die Zauberflöte.
Ende 10 Uhr.
Montag den 2. September
2. Abend Dunkelgrüne Karten
Spärgenie auf Savais.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Dienstag den 3. September
Die Zauberflöte.
Telephonische Billetbestellungen
werden Sonntags und Montags
nicht angenommen.

Alte Schallplatten
und Bruch kauft ständig zu
höchsten Preisen 2268
Stilo 1.75 Mk.
Musikhaus Weber
Königsplatz 9.

Alle Sorten Hunde kauft
Karl Hesse, Staßfurt,
H. d. Poße 10. Postkarte genügt.

Wilhelm-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr
der große Schlager
**Drei
alte
Schachteln**
Sonntag nachmittag 3 Uhr
Schöne Zeit, o selige Zeit!

**ZENTRAL
THEATER.**
Sonntag, 1. September
nachmittags 3 1/2 Uhr
abends 7 Uhr:
**Der
verliebte
Herzog**

Alt-Münchner Bräuüberl
Kochelbräu-Spezial-Ausgang
Alte Ulrichstraße 10 — Alte Ulrichstraße 10
Heute abend Konzert
der beliebten „Schrammeln“
2215 bei freiem Eintritt.
Anstich von ff. Kochelbräu dunkel.

Der neuste Bassermann-Film
Der eiserne Wille
spannendes Drama in 4 Akten.
Die Geschichte eines armen Juden.
Die Frau Kommerzienrat
ganz neues, reizendes Lustspiel
mit Anna Müller-Linke
wird bis einschließlich Montag in den
Neustädter Lichtspielen
gegeben. 5690
— Beginn werktags 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr. —
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **W. Land jun.**

Barole Willi Strauch
Neu-Kamerun — Rotes Horn
Montag den 2. September
Großes Gala-Kinderfest
mit großem historischen Festzug — (30 Kostüme)
Ab nachmittags 3 Uhr: **Großes Konzert.**
Familien-Kuchen-Kaffee-Laden. 2326

Radrennbahn Magdeburg

Sonntag den 1. September 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr:

100 km Dauer-Rennen hinter großen Schritt- 100 km
macher-Motoren

Karl Wittig, Berlin,
 zurzeit bester Dauerfahrer Deutschlands.

Fritz Hoffmann, Berlin,
 Meisterfahrer von Tryptow.

Franz Krupkat, Berlin, Sieger im Großen
 Preis von Hannover und vielen bedeutenden Rennen.

Pepi Brummert, Magdeburg,
 Meisterfahrer von Magdeburg.

Flieger-Rennen 25 km Mannschaftsfahren nach Art
 der 6-Tage-Rennen.

Goldsammlung: Wer ein Goldstück abliefern, erhält eine Sattelplatzkarte gratis.

Sonnabend den 31. August, abends 7 Uhr: **Großes Training.**

Fürstenthor Prunksaal

Sonntag 8 Uhr
 Zum 1. Male:

Der große, so überaus erfolgreiche Nachfolger
Die Kriegsgewinnler

mit
Anton Herrfeld
 und
Ferdinand Grünecker
 in den Hauptrollen.

Die Kriegsgewinnler haben dem Herrfeld-Theater auf
 seinen Reisen durch die Großstädte Deutschlands die
 denkbare stärksten Erfolge eingetragen!

Kartenverkaufsstellen:
 Fürstenthor (Viktoriastraße)
 Wochentags 10-1 und ab 8 Uhr
 Sonntags 11-1 und ab 5 Uhr.
 Verkehrsverein wochentags 9-1 und 3-6 Uhr.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froberz

Täglich abends 7 Uhr
 Sonntags ab 3 Uhr nachm.

**Erstklassige
 Varieté-
 Vorstellung!**

Viktoria-Theater.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr

Herrschafflicher Diener gesucht

Abends: Benefiz für das gesamte

darstellende Personal

Flachsman als Erzieher

— Schluß der Spielzeit. —

Walthall THEATER

Heute Sonntag

2 Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr

und abends 7 Uhr

Sch lasse dich nicht

Schauspiel in 5 Akten

nach dem Roman von Courth's

Wahler von Ernst Ritterfeldt.

Montag 7 1/2 Uhr

Sch lasse dich nicht

Vorverkauf 11-12 Uhr.

Im Parterresaal

jeden Sonntag

Konzert und Spezialitäten-

Vorstellung.

Gartenbauverein Magdeburg und Umgegend (E. G. m. b. H.)

Sonntag den 1. September, vormittags 11 Uhr, in
 der „Harmonie“, Wilhelmstadt, Obenstedter Str. 57

Versammlung.

Unsere Genossenschaft beabsichtigt, in der Wilhelmstadt
 30 Morgen Acker zu Gartenparzellen einzurichten. Die-
 selben werden unter günstigen Bedingungen Eigentum.
 Wir laden alle Interessenten zur Verteilung obigen Planes ein.
 Der Vorstand. H. Kumbier.

Kaffee Hohenzollern, Brunnsaal.

Einlaß 7 Uhr. Täglich Anfang 8 Uhr.

Zum Besten der Kriegs-Fürsorge!

Woldemar Haas

Original-Mephisto

Deutschlands berühmtester Zauberer und Illu-
 sionist, unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Lisa Berro, Opernsängerin.

Vorverkauf:

Preise der Plätze: I. Platz num. 3.50 Mk., II. Platz

num. 2.50 Mk., III. Platz num. 1.50 Mk. und offizielle

Programme an der Kasse, 2 Stunden vor Beginn.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, 267

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Familien- und Kinder-Vorstellungen

bei halben Preisen für Erwachsene u. Kinder.

Admiral

Am Sonntag den 1. September,
 nachmittags 2 Uhr, fährt Dampfer

nach **Schönebeck u. Grünewalde**

Abends 9 Uhr in Magdeburg zurück. O. P. Wernecke.

Lindenhof

Heute Sonntag Konzert

Schüttes Gasthaus

Prälantenstraße 24

Sonnabend, Sonntag

und Mittwoch

Preis-Stat.

Deutsche Weinstube ♦ Café Harmonie

Breiteweg 118. Breiteweg 118.

Gute Weiß- und Rotweine in Gläsern und Karaffen

In beiden Lokalen täglich

Künstler-Konzert

Um regen Besuch bitten F. Audschm.

Reuters Weinstuben

Kaiser-Wilhelm-Platz 4. 5827

Kapellmeister-Baunack.

Panorama.

Heute:

Es werde Licht

— 4. Teil. —

Kulturfilm in 5 Akten.

Der letzte und schönste Teil

Harry Lambertz-Paulsen

in

Harry wird Millionär

Luftspiel in 2 Akten.

Beginn wochentags 4, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freie Volksbühne Magdeburg

Am Sonntag den 1. September 1918 in der „Deutschen
 Bühne“, Grünstraße 1 (Gaststube der Linien 1 und 2)
 Sonntag 4 1/2 Uhr Beginn 6 Uhr

Großer Lustspiel-Abend

Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.

Er und seine Schwester

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten

von Bernhard Buchbinder. 2204

Musik von Julius Girardhofer und Max Schmidt.

Düpler Mühle

Angenehmer Familienverkehr.

Der Inhaber.

Stadt Loburg

Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Garten-Konzert

Kaballerie-Musik. Frau Ida Dürre.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen

— Filiale-Magdeburg. —

Am Sonntag den 1. September
 im „Landsaus“ in Cracau

Kinderfest

verbunden mit

Konzert, Herren- und Damen-Preistegeln.

Eintritt pro Person 20 Pf. Kinder frei.

Anfang 3 Uhr. 2241 Anfang 3 Uhr.

Frauen unserer eingezogenen Mitglieder haben

freien Zutritt.

Kolleginnen und Kollegen, helfen Sie alle mit, durch

Ihre Erscheinen unser Fest zu verschönern.

Die Ortverwaltung. S. H. H. H. H.

Vogelgesang

Heute Sonntag sowie

jeden Dienstag **Konzert**

Jeden

Donnerstag **Konzert des städtischen Orchesters.**

Herlicher Rosen- und Dahlienflor. G. Seiarich.

Kammer-Lichtspiele.

Heute:



Das Dreimäderlhaus

(Schubert's Liebesroman).

Von Dr. H. W. Willner und Heinz Reichert.

4 Akte.

Für den Film bearbeitet von Richard Döwle.

Musik nach Franz Schubert

zusammengestellt von Kapellmeister Hans Schindler.

Rita Clermont

in
Die Rache des Artisten.

Drama aus dem Zirkusleben in 2 Akten.

Tonbild-Theater

Weißer Wand

Colosseum

Heute:

Viggo Larsen

in

Der Sohn

des

Hanniball

Kurzspiel in 4 Akten.

Asta Nilsen

in

Das Eskimo-

Baby

episches Lustspiel

in 4 Akten.

Mady Christians

in

Am Scheide-

wege

Drama in 4 Akten.

Vertauschte

Rollen.

entzückendes Lustspiel

in 2 Akten.

Kriegsbericht-

erstattung.

Das Neueste von allen Fronten

Ressel Orla

in

Das Glück

der

Frau Beate

Schauspiel in 4 Akten.

Dein Name

ist Weib

Schauspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Rita Clermont.

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

